

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Witzmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumböhm, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 RM, monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 RM, monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 RM, ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inseratpreis: Gebühre: die 7gespaltene Kolonelleiste 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., für Metallzettel Seite 1 RM. Postkontonr.: Nr. 5258 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 115.

Magdeburg, Sonnabend den 19. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Die zehnte Isonzo-Schlacht.

Die beständige Einheit der Front, die die Biverrbandsarmee aus ihrer Zersplitterung erlösen und ihre Aktionen zu einer einzigen gemeinsamen zusammenfassen sollte, ist bisher noch immer nicht in Erscheinung getreten. Den ganzen Winter über schwelgte die französische und die englische Presse im Borgehuh der großen Augenblicke, wo die Zentralmächte den würgenden Druck plötzlich von allen Seiten zu fühlen bekommen würden. Es sollte eine Offensive geplant sein, die unter einheitlicher Leitung überall und gleichzeitig so kräftig zugeht, daß die strategischen Teufelskünste Hindenburgs dagegen nicht mehr aufkommen können und auch die Vorteile, die sich aus der innern Linie ergeben, völlig verjagte.

Diese zweifellos vorhandene Absicht der Obersten Heeresleitung des Biverrbands hat sich bisher nun in keiner Weise verwirklicht, und die Einheit der Front ist ein Schlagwort geblieben. Der allem hat die russische Revolution den Biverrbandlern eine schwere Enttäuschung gebracht, denn hat ihnen, noch ehe sie wenigstens im Westen loszuschlagen konnten, doch eine der Teufelskünste Hindenburgs gründlich das Konzept verdorben, die Engländer und die Franzosen mußten sich wieder zu einer Teiloffensive entschließen.

Die vielgepriesene

Einheit der Front

zug hat nicht einmal die Einheit der Front, deren Wahrheit die englischen und die französischen Armeen schon seit Wochen vor der ehernen Mauer der deutschen Westfront verbluten, lag auf den Schützengräben entlang des Isonzo geheimnisvolles Schweigen. Cadorna schien zuzuwarten, und für dieses Verhalten konnte man in den italienischen Zeitungen tausendlei Ausreden lesen. Tatsächlich hätten die Italiener ebenso wie die Franzosen und Engländer etwa um Mitte April ihre Offensive beginnen sollen, und es waren alle Vorbereitungen für sie getroffen. Sie blieb aber aus, und es wäre gegen Ende April am Isonzo völlige Ruhe gewesen, wenn sich nicht die österreichisch-ungarischen Truppen zeitweilig durch Wozelste den Italienern unliebsam in Erinnerung gebracht hätten.

Man weiß nicht, aus welchem Grunde es geschah, daß Cadorna seine zuwartende Haltung plötzlich aufgab, Tatsache ist, daß jetzt seit Tagen entlang der ganzen Isonzofront von Tolmein bis zum Meer die Hölle der Trommelfeuer tobt. Ein fürchterlicher Geschosshagel ging auf die Deckungen der österreichisch-ungarischen Truppen nieder, zeitweilig auch auf die Gräben und Sammelstellen der Italiener, denn die österreichische Artillerie läßt die Zerstörungsbearbeitung des Feindes nicht unerwidert. Diese Tag und Nacht währenden Wirbelstürze von Granaten und fast senkrecht niedergehenden Wurfminen bildeten die Einleitung zu der

zehnten Isonzofschlacht,

die nun schon mehrere Tage lang andauert.

In ungeheuren Massenangeboten von Truppen sucht Cadorna einen endlichen, in nun zweijähriger Kriegsführung vergeblich erprobten Erfolg zu erringen. Ueber die letzten Schlachtstage liegen die folgenden Berichte des Wiener Generalstabs vor:

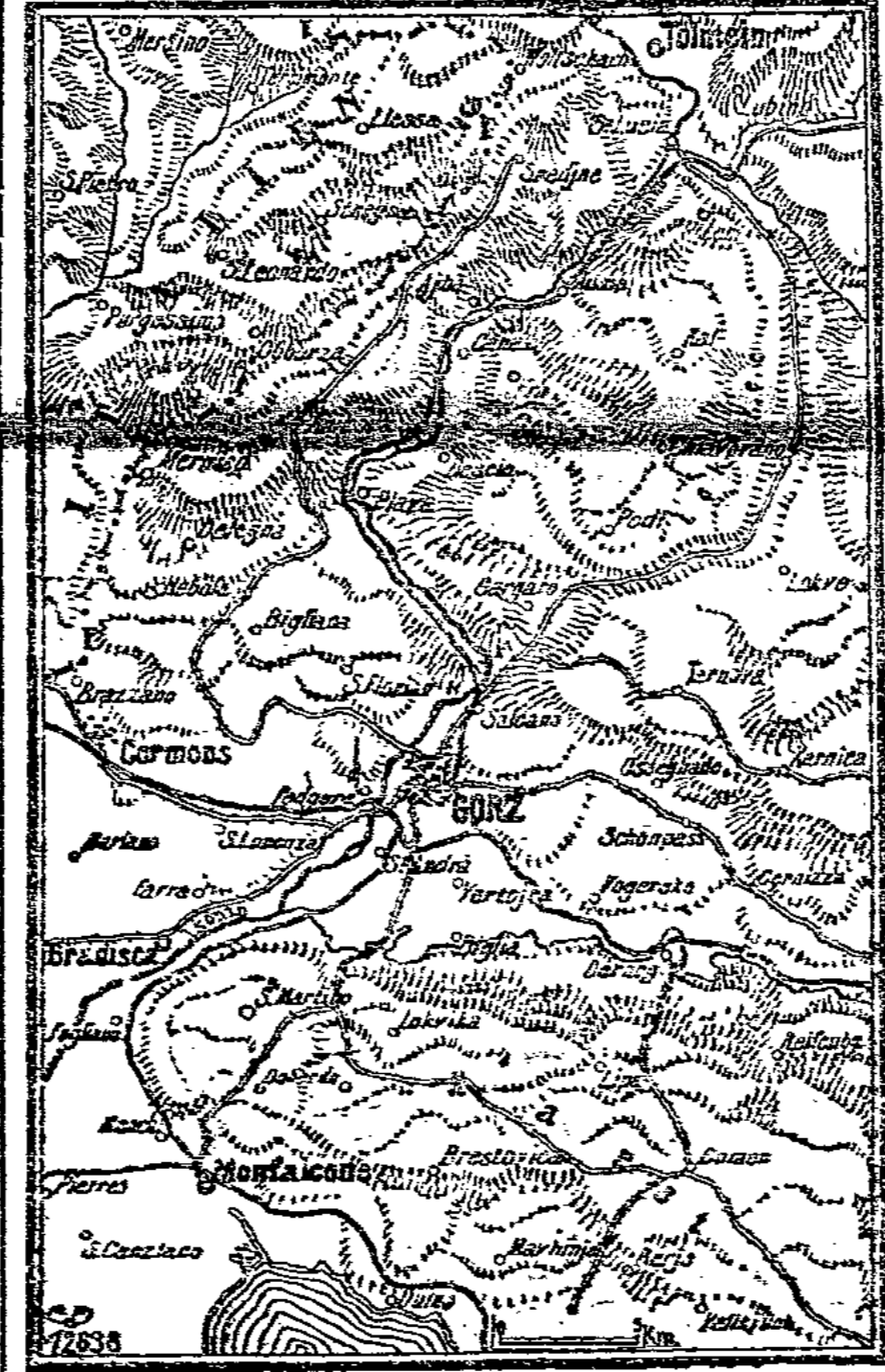
16. Mai:

Der fünfte Tag der neuen Isonzofschlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt wie der vorausgegangene. Der Feind führte mit großer Fähigkeit seine Massen immer wieder zum Angriff vor. Tausende von Italienern wurden geopfert. Unsere Waffen haben den Kampf wieder mit vollen Erfolgen beendeten.

Zwischen Uzza und Canale glückte es dem Feind, in schmalem Abschnitt das linke Isonzoufer zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert.

Mehrere starke italienische Anstürme galtien abermals den Höhen von Plava und Zagora. Auf dem Aufbruch vermochte der Feind vorübergehend Fuß zu fassen. Wir trieben ihn in erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Ebenso erfolglos verliefen für die Italiener alle verlustreichen Versuche, sich des Monte Santo und des Monte Gabriele zu bemächtigen und unsere Linien östlich und südöstlich von Görz insanken zu bringen.

Im Bereich des Fajti Grif griff der Feind am Vormittag neuerlich vergebens an. Zu einer Wiederholung dieses Vorstoßes kam es nicht, da unsere Artillerie, von den Fliegern zielbewußt unterstützt, die italienischen Angriffsformationen in deren Gräben durch Feuer niederhielt.



In der Nacht flaute der Kampf ab. In den Morgenstunden wurde das Geschützfeuer wieder lebhafter. Die Zahl der durch unsere Truppen eingebrachten Gefangenen ist auf 2000 angewachsen; unter diesen befinden sich etwa 30 Offiziere. Zwei italienische Mienport-Flugzeuge fielen unseren Kampffliegern zum Opfer.

17. Mai:

Die Isonzokämpfe sind gestern nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht aufs neue heftig entbrannt. Der Hauptstoß der italienischen Angriffsmassen, richtete ununterbrochen Verstärkungen zu, zielte nun gegen die Höhenkette östlich des Engales Plava-Solcano und gegen unsere Linien vor den Toren von Görz.

Im Norden dieses Abschnitts wird auf dem Auf (südöstlich von Plava) Tag und Nacht mit großer Erbitterung

gekämpft. Verteidiger und Angreifer wechseln stündlich die Rollen. Frisch eingesehete Reserven treiben den geworfenen Gegner immer wieder zu neuem verlustreichem Ansturm vor.

Weiter südlich im Raume des Monte San Gabriele mußten die feindlichen Regimenter, nachdem sie zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Stellung angriffen, schon nachmittags vom Angriff ablassen. Nicht minder erfolgreich verliefen für uns die Kämpfe an den von Görz nach Osten führenden Straßen. Auch in dieser Gegend wurde fast den ganzen Tag über um den Besitz unserer ersten Linien gerungen. Als der Abend hereinbrach, waren unsere Gräben, von einigen kleinen Schützengräben abgesehen, gründlich gesäubert. Besondere Erwähnung verdienen Wiener Landsturmtuppen, die der Brigade Emika in einem schneidigen, vollen Erfolg bringenden Gegenangriff 400 Gefangene abnahmen.

Auf der Karsthochfläche war die feindliche Infanterie durch das vortreffliche Wirken unserer Geschütze zur Untätigkeit verurteilt.

Auch an der Tiroler Front

unterhielten die Italiener südlich des Enganer Tales starkes Artilleriefeuer aus schweren Kalibern.

Dadurch soll augenscheinlich einem Planenangriff von österreichischer Seite vorgebeugt werden. Die Italiener haben mehrere Monate lang den Österreicher die erwarteten und fürchteten sie, ihrerseits das Ziel einer österreichisch-ungarischen oder gar deutschen Offensive zu werden. Die Nachricht wurde zu den verschiedensten Zwecken verbreitet und bewertet; man wollte die Forderungen der Bundesgenossen um italienische Waffenhilfe bei Saloniki und nach Frankreich abwehren, wollte die Opferwilligkeit des eigenen Volkes aufstacheln, und endlich das lange Zögern Cadornas vor einem neuen Angriff auf die furchtbar verteidigte Isonzofront rechtfertigen. Der italienische Führer mag kein genialer Feldherr sein, aber er ist ein in seinem Handwerk erfahrener General, und er hat sich ohne Zweifel gesagt, daß ein deutscher und österreichischer Angriff gegen Venedig im Frühjahr 1917 zu den größten Unwahrscheinlichkeiten gehörte. Dagegen ist es sehr erklärlich, daß er nur

mit dem Russen Brusilow zusammen

antreten wollte; dafür sprechen gute militärische Erwägungen. Wenn er jetzt trotz alledem den schweren Angriff wagt, so wird der Druck aus London und Paris ihn treiben — übrigens in jedem Fall eine Fehlrechnung unserer westlichen Gegner —, vielleicht aber auch die unbefristete Hoffnung, den Russen nun dennoch mit sich fortzureißen.

Daß auch diese Rechnung sich als falsch erweist, ist heute sicher. Denn nach den letzten Vorgängen in Rußland, über die wir an anderer Stelle sprechen, ist an eine russische Entlastungs-offensive vorberhand kaum zu denken.

Unnötig nachzuweisen, daß die Absetzung des Generalstabes, der Abgang des Kriegeministers Gutschkow und jetzt des Herrn Mikulow als Symptome auch für die Beurteilung der militärischen Lage von Wert sind. Die russische Revolution hat sich als eine Schicksalsfügung erwiesen, wie einst der Tod der Kaiserin Elisabeth von Rußland am Ende des Siebenjährigen Krieges zum Vorteil Friedrichs des Großen. Daß diesmal die russische Umwälzung zu unserem Verderben geplant war und im umgekehrten Sinn ausging, lag zwar nicht in der Vorausberechnung der Entente-führer, ist aber nichtsdestoweniger ein Faktor, der auch Cadornas Massenoffensive zu einem Fehlschlag führen muß. Dabei selbstverständlich die Stärke der österreichischen Stellung und die Ausdauer ihrer Verteidigung in Rechnung gestellt sind. —

Drohung oder Warnung?

Es war voraussehen, daß das Wort Scheidemanns von der Möglichkeit einer Revolution großes Getöse nicht nur im Reichstag, sondern auch in der Presse hervorrufen würde. Der Lärm, mit dem dieses Wort aufgenommen worden ist, zeigt zunächst, daß man die Erklärun-

gen des sozialdemokratischen Sprechers erstarrt nimmt als die Ausführungen eines andern Redners desselben Tages, dessen Ankündigung, er werde im Verfassungsausschuß die Einführung der Republik beantragen, nichts als ungeheure Selbstherrlichkeit herrorrief. Wir freuen uns dessen, daß die Ans-

führungen, die von Scheidemann namens der Fraktion und der Partei gemacht worden sind, eine ganz andre Bewertung finden. Es wäre auch schlimm, wenn aus dem Munde eines Vertreters der Arbeiterschaft das Wort Revolution fiele, und die andern darüber nur lachten.

Rein, in Wirklichkeit stehen die Dinge nicht so, daß man solche Fragen mit Geistesfreiheit abtun könnte. Die Möglichkeit einer Revolution im Sinne einer gewalttätigen Erhebung ist gewiß

in Deutschland viel geringer

als in den meisten anderen Ländern. Sie ist, an sich genommen, am geringsten in einer Zeit, in der Deutschland rings von Feinden umstellt, um sein Leben zu kämpfen. Unabwiesbar ist in der sozialdemokratischen Presse und ist von sozialdemokratischen Rednern im Reichstag erklärt worden, daß die deutsche Arbeiterklasse den Verdacht, sie wüßte jemals durch eine Revolution den äußeren Feinden des Reiches in die Hände zu arbeiten, mit Entrüstung von sich weist. Das tatsächliche Verhalten der Arbeiterklasse steht mit diesen Behauptungen im vollkommenen Einklang. Vergessen hat man auch den zwei Deutschen Streiktagen, an denen sich die Mißbilligung der Bevölkerung über eine unzureichende Nahrungsmittelverteilung geltend machte, einen Gegenstand zu konstruieren versucht. Es handelt sich schlichtweg um eine Ausnahme, die die Regel bestätigt. Ueber das unzureichende Verhalten der Arbeiterklasse während des Krieges liegen so viele eindringliche Zeugnisse vor, daß sich jede weitere Beweisführung in dieser Richtung erübrigt.

Bedeutet nun das Wort Scheidemann einen Bruch mit früheren Erklärungen, und soll es für die Zukunft ein anderes Verhalten der Arbeiterklasse anfordern? Davon kann nicht im entferntesten die Rede sein. Die

sozialdemokratische Politik bleibt

vielmehr vollkommen in der Richtung, die sie am 4. August

1914 eingeschlagen hat. Solange Deutschland im Kampfe gegen stärkere Feinde steht, die es mit gewalttätigen Gebietsabtretungen und Kontributionen bedrohen, wird die deutsche Sozialdemokratie und die deutsche Arbeiterklasse sich mit den übrigen Volksteilen zur Abwehr der feindlichen Absichten immer wieder zusammenschließen. Aber seiner Weltanschauung nach Gegner jeder Unterdrückung des Menschen durch andre Menschen und des Volkes durch andre Völker ist, der hat in erster Linie dafür Sorge zu tragen, daß sein eigenes Volk nicht unterdrückt werde. Erst wenn die Gefahr dieser Unterdrückung geschwunden ist, kann er sich an andere Aufgaben zuwenden.

Eben von diesem Falle hat aber Scheidemann gesprochen. Er hat einen vollständigen Beweis dafür geführt, daß Deutschland gar nichts anderes tun könne, als auf alle Anzeigen und Entschädigungen zu verzichten. Zu dieser Beweisführung gehörte auch die Konstruktion der Möglichkeit, daß alle anderen Regierungen sich eines Tages mit dem Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen einverstanden erklären könnten, und daß dann die deutsche Regierung den

Krieg zu Eroberungszwecken weiter fortführen

würde. Würde dieser Fall ein, so würde der Redner seine Beweisführung, „dann haben Sie die Revolution im Lande“.

Es mag jedem unbenommen sein, wenn er will, das für eine Drohung zu erklären. In Wirklichkeit ist es nur die Feststellung einer Tatsache, so wie sie uns Sozialdemokraten und vielen andern Kennern des Volkswesens erscheint. Das

Volk folgt willig der Führung durch die Sozialdemokratie — trotz allem, was es an ihrer Politik anzusehen hat —, so lange es der Ueberzeugung ist, daß es sich in einem Verteidigungskrieg befindet. Als harte Notwendigkeit, die uns durch feindlichen Willen aufgezwungen ist, trägt es diesen Krieg. Als Unternehmen, das gegen friedensbereite Gegner zu Zwecken der Eroberung weiter fortgesetzt wird, würde man ihn nicht tragen. Nehmen wir einmal an, im Herbst wären die Gegner so weit, daß sie sich zu einem Verständigungsfrieden mit Deutschland bereit erklärten, dem deutschen Volke sollte aber trotzdem noch ein vierter Kriegsjahr beschert werden, damit man möglicherweise noch dieses oder jenes Land unter deutsche Herrschaft zwingen könnte — wer glaubt dann, daß das deutsche Volk sich auch dann noch ganz ruhig verhielt?

Am 4. August 1914 erklärte die sozialdemokratische Fraktion ihren Entschluß, zur

gemeinsamen Sache des Deutschen Reiches

zu stehen so lange, bis die staatliche Existenz gesichert und die Koalition der Gegner zum Frieden bereit sei. Bis zu diesem Punkt ist die deutsche Sozialdemokratie, ist die deutsche Arbeiterklasse durch ihr Wort gebunden. Darüber hinaus nicht. In keinem Zuge des Krieges ist es ihr eingefallen, Eroberungsabsichten zu unterstützen, und könnte es einmal dazu, daß solche Eroberungsabsichten, trotz des Friedenswillens der Feinde, sich zu Handlungen praktischer Politik verdichteten, so wäre damit der Pakt des 4. August gewissens. —

Was der Krieg bringt.

Der Kampf im Westen.

Am Donnerstag berichtete die deutsche Generalleitung über die letzten Kämpfe an der Westfront:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generalgruppe Straßburg Metzger.

Die letzten Kämpfe an der Westfront sind durch die deutsche Generalleitung als ein großer Sieg bezeichnet worden. In der letzten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen.

Generalgruppe Verdun Metzger.

Die deutschen Truppen haben in der letzten Woche die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen.

Generalgruppe Arras Metzger.

Die deutschen Truppen haben in der letzten Woche die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der westliche Kriegsschauplatz.

Westliche Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen haben in der letzten Woche die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen.

Die deutschen Truppen haben in der letzten Woche die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen. In der ersten Woche hat die deutsche Generalleitung die Westfront in drei Abschnitten in die Hände genommen.

Seefechts in der Adria.

Der italienische Admiralstab hat bekannt:

In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai unternahm eine italienische Flotte unter dem Kommando eines erfahrenen Offiziers in die Adria zu ziehen. Die Flotte bestand aus drei Kreuzern und drei Torpedobooten. Die Flotte hat in der Adria verschiedene Operationen durchgeführt. Die Flotte hat in der Adria verschiedene Operationen durchgeführt.

Die Flotte hat in der Adria verschiedene Operationen durchgeführt. Die Flotte hat in der Adria verschiedene Operationen durchgeführt. Die Flotte hat in der Adria verschiedene Operationen durchgeführt. Die Flotte hat in der Adria verschiedene Operationen durchgeführt.

Fliegerkampf vor der Rhein.

Am 11. Mai unternahm eine deutsche Fliegerabteilung einen Angriff auf eine französische Fliegerabteilung. Die deutsche Fliegerabteilung hat die französische Fliegerabteilung in der Gegend von der Rhein in die Luft gesprengt. Die deutsche Fliegerabteilung hat die französische Fliegerabteilung in der Gegend von der Rhein in die Luft gesprengt.

Flugzeuge wurden schwer beschädigt zur Landung gezwungen. Die deutsche Fliegerabteilung hat die französische Fliegerabteilung in der Gegend von der Rhein in die Luft gesprengt. Die deutsche Fliegerabteilung hat die französische Fliegerabteilung in der Gegend von der Rhein in die Luft gesprengt.

Der Seefrieg.

30 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt. Die deutsche Admiralität hat bekannt, daß die deutsche Flotte in der letzten Woche im Mittelmeer 30 000 Tonnen versenkt hat. Die deutsche Flotte hat in der letzten Woche im Mittelmeer 30 000 Tonnen versenkt. Die deutsche Flotte hat in der letzten Woche im Mittelmeer 30 000 Tonnen versenkt.

33 000 Tonnen im Atlantik. Weiter gibt der deutsche Admiralstab bekannt, daß die deutsche Flotte in der letzten Woche im Atlantik 33 000 Tonnen versenkt hat. Die deutsche Flotte hat in der letzten Woche im Atlantik 33 000 Tonnen versenkt. Die deutsche Flotte hat in der letzten Woche im Atlantik 33 000 Tonnen versenkt.

Der deutsche Admiralstab hat bekannt, daß die deutsche Flotte in der letzten Woche im Atlantik 33 000 Tonnen versenkt hat. Die deutsche Flotte hat in der letzten Woche im Atlantik 33 000 Tonnen versenkt. Die deutsche Flotte hat in der letzten Woche im Atlantik 33 000 Tonnen versenkt.

Ein U-Boot-Jäger. Dieser U-Boot-Jäger hat in der letzten Woche im Atlantik ein U-Boot versenkt. Der U-Boot-Jäger hat in der letzten Woche im Atlantik ein U-Boot versenkt. Der U-Boot-Jäger hat in der letzten Woche im Atlantik ein U-Boot versenkt.

Umkehr in Russland.

Das nach dem Rücktritt des Kriegsministers Gutschkow zu erwartende, ist jetzt eingetreten. Auch Miljukow, der verantwortliche Außenminister, hat auf sein Amt verzichtet und wird durch einen anderen Mann ersetzt. Der neue Außenminister hat sich sofort mit dem Kaiser in Verbindung gesetzt. Der neue Außenminister hat sich sofort mit dem Kaiser in Verbindung gesetzt.

der das Parlament unterworfen wird. Doch scheint schon festzustellen, daß der russische Sozialist Kerenski, der bisher in die Regierung war, jetzt das Kriegsministerium übernommen hat. Kerenski soll die bisherigen Minister Kerenski, der bisher in die Regierung war, jetzt das Kriegsministerium übernommen hat. Kerenski soll die bisherigen Minister Kerenski, der bisher in die Regierung war, jetzt das Kriegsministerium übernommen hat.

Wichtig ist indessen, daß der Arbeiter- und Soldatenrat neuerdings einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder gerichtet hat, der sich gegen die Sympathie-Listen in aller Welt wendet und erklärt, daß die russischen Revolutionäre keinen Sonderfrieden wünschen, der den deutsch-österreichischen Bunde die Hände freimachen würde. Ein derartiger Friede wäre Terror an der Sache der Arbeiterdemokratie aller Länder. Der Aufruf spricht auch den Wunsch aus, daß die von der russischen Revolution vertretene Sache des Friedens durch die Vermittlung des internationalen Proletariats Erfolg haben möge, und lädt die Vertreter aller sozialistischen Gruppen zu der Konferenz ein, deren Einberufung der Arbeiter- und Soldatenrat beschloffen hat.

Gleichzeitig hat der Rat einen Aufruf an das russische Volk gerichtet, der sich in dem gleichen Gedankeninhalt bewegt. Die Lesenden werden, die russische Freiheit zu verteidigen und den Aggressoren nicht aufzugeben und fortzukämpfen. Die Lesenden werden, die russische Freiheit zu verteidigen und den Aggressoren nicht aufzugeben und fortzukämpfen.

Der Friede wird nicht durch Sonderverträge, nicht durch Verbrüderung einzelner Regimenter und Bataillone errungen werden. Dieser Weg wird der russischen Revolution nur zum Verderben gereichen, deren Ziel es ist in einem Sonderfrieden oder einem Sondervertragszustand liegt. Werft also alles von euch, was nicht mehr die Freiheit ist, alles, was das Volk verletzt und seine Rechte untergründet. Soldaten, seid würdig des Mannes, das auch das revolutionäre Volk entgegenbrachte!

Diese Aufrufe finden in der deutschen Presse begriffliche Beachtung. Besonders die Abweisung des Sonderfriedens-Gedankens ruft Enttäuschung und Entrüstung hervor, je nach der Stellung des einzelnen Lesers. Es ist aber in diesem Zusammenhang interessant zu sehen, was ein oft offizios benutztes Organ, die Wiener „Neue Freie Presse“ über das Angebot eines Sonderfriedens meint. In dem Blatte ist — wir zitierten nach deutschen Blättern — folgendes zu lesen:

Die ... scheint gar nicht die Erwünschung zu haben, daß sie mit diesem Friedensangebot eine hodenlose Niedrigkeit begeht. ... Erst können solche Scherze mit einem ... Sonderfrieden nicht gemacht werden. Diese Unterwürfung des Charakters und diese Zusammenstimmung sind zu offensichtlich, als daß man darüber sprechen sollte. Es genügt, den Finger in der Waagschale gegen die Air anzusetzen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ ist ein gut bürgerliches, liberales Blatt. Ihre Entrüstung gegen einen Sonderfrieden richtet sich nur zwar gegen — England, das angeblich Kämpfer aufstellt, um Österreich-Ungarn von Deutschland zu trennen. Aber die Anschuldigungen des Wiener Blattes bilden doch gleichzeitig auch eine Entwürdigung der Sache, die den russischen Arbeiter- und Soldatenrat geleitet haben werden, als er keinerlei den Gedanken eines Sonderfriedens schenkt, und fast dessen den allgemeinen Frieden wahren.

Doch der Arbeiter- und Soldatenrat hat seinen Aufruf an das Volk nicht nur zur Verteidigung herbeizulocken und unter Umständen den Angriff nicht zu unterstützen, ist auch innerpolitischen Erwägungen zu er-

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 115.

Magdeburg, Sonnabend den 19. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

Parteilgenossen, Parteilgenossinnen!

Der Weltkrieg hindert uns, den Bestimmungen unseres Statuts entsprechend die Landeskonferenz und den Bezirksparteitag im Jahre 1915 einzuberufen. Noch immer tobt der Krieg; ein großer Teil unserer Genossen ist auf die eine oder andere Weise dienstpflichtig und ortsabwesend. Gleichwohl müssen wir uns mit den Problemen befassen, die der Krieg aufgerollt hat und die eine klare Entscheidung fordern. Im Einverständnis mit den Vorständen unserer Kreisorganisationen berufen wir die

erste außerordentliche Landeskonferenz

der sozialdemokratischen Kreisorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg zu Sonnabend den 2. Juni 1917, nachmittags 2 Uhr, und den

ersten außerordentlichen Bezirksparteitag

zu Sonntag den 3. Juni 1917, vormittags 10 Uhr, nach Magdeburg, Restaurant zur Reichskrone, Jakobstraße 42, hierdurch ein.

Als Tagesordnung für den außerordentlichen Bezirksparteitag bringen wir in Vorschlag:

1. Festsetzung der Tagesordnung. Wahl der Leitung und der Mandatsprüfungskommission.
2. Geschäftsberichte des Vorstandes und Ausschusses und der Revisionen.
3. Die Kriegspolitik der Partei. Referent Reichstagsabgeordneter Genosse Landsberg.
4. Ernährungsfragen in Gegenwart und Zukunft. Referent Genosse Weims.
5. Wahl des Bezirksvorstandes.

Für die Landeskonferenz bringen wir die folgende Tagesordnung in Vorschlag:

1. Bericht über den Stand der Parteigeschäfte und die Erhöhung des Bezugspreises der „Volksstimme“. Referent Geschäftsführer Genosse Franz Wehge.
2. Bericht aus der Preiskommission. Referent Genosse J. Koch.
3. Die Haltung der „Volksstimme“ in den Fragen der Kriegspolitik der Partei. Referent Chefredakteur Genosse Paul Haber.

Die Einberufung des Bezirksparteitags und der Landeskonferenz der Organisationen des Magdeburger Bezirks erfolgt auf Grund der §§ 10, 12, 13 und 14 des Statuts. Der Bezirksparteitag setzt sich zusammen aus den Delegierten der Kreisorganisationen, dem Bezirksvorstand und -ausschuss, den Vorsitzenden der Preiskommissionen des „Volksblatts für Anhalt“ und der Magdeburger „Volksstimme“ sowie den Reichstagsabgeordneten und Reichstagskandidaten der Wahlkreise des Regierungsbezirks. Die besoldeten Parteifunktionäre und die Redaktionen der beiden Parteiblätter sind berechtigt, an den Beratungen teilzunehmen.

Der § 12 Absatz 4 des Statuts bestimmt: „Für die Beschäftigung außerordentlicher Bezirksparteitage ist dieselbe Mitgliederzahl der Berechnung zugrunde zu legen, die für die Beschäftigung des letzten ordentlichen Parteitage maßgebend war.“ Absatz 3 bestimmt ferner: „Der Berechnung ist die Mitgliederzahl zugrunde zu legen, für die im letzten Geschäftsjahr vor dem Bezirksparteitag Beiträge an die Bezirkskasse entrichtet sind.“ Um einer irrtümlichen Auslegung vorzubeugen, bemerken wir, daß die durchschnittliche Mitgliederzahl des Geschäftsjahrs 1916/17 für die Delegation maßgebend ist. Für den letzten ordentlichen Bezirksparteitag kamen auf 300 Mitglieder ein Delegierter. Angefangene 300 galten für voll. Den Delegierten ist ein Mandat auszustellen.

Dieselben Bestimmungen gelten auch für die Beschäftigung der Landeskonferenz.

Wir ersuchen die Kreisvorstände, die Delegiertenwahlen so früh als möglich vorzunehmen zu lassen.

Magdeburg, 15. Mai 1917.

Mit Parteilich

Der Bezirksvorstand, J. A. G. Weims.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 18. Mai 1917.

Grundkoks, Kohlen und Holz.

Der empfindliche Mangel an Grundkoks bringt Arbeiterfamilien in die größte Verlegenheit. In sehr zahlreichen Fällen gibt es in Arbeiterhäusern überhaupt keine andere Möglichkeit, Essen zu kochen als das Kochen in der Grube. Für den Kochherd gibt es kein Heizmaterial, das trifft auch für den Ofen zu. Uebrigens sind auch die Embendöfen zum Kochen nicht zum Kochen eingerichtet. Gasanschluss und Gasföcher gibt es in der kleinen Küche auch nur in seltenen Fällen: wie sollen nun die Frauen ihr Essen kochen, wenn sie keinen Koks erhalten können? Den größten Unwillen muß es da erregen, wenn beobachtet wird, daß auch die knappen Vorräte von den Händlern nach Gummi und Belieben verkauft werden. Es gibt auch hier gut besorgte Köche — zumeist sind es solche, die auch in anderer Beziehung den Mangel noch nicht in seiner Härte kennenlernten — die den Koks zermahlen und herangefahren bekommen, und es gibt solche, für die ein Embendöfen voll geradezu erkämpft werden muß. Die Händler eröffnen und schließen aneinander auch den Verkauf ganz nach Belieben. Ob da noch Frauen und Kinder stehen, die um einzige Pfund butter und Mehl, bleibt ohne Berücksichtigung. Wir verlangen auch hier Kontrolle und Regelung der Verteilung durch die Behörden. Kochmöglichkeit ist ebenso nötig wie Nahrung. Hier darf die Familie nicht von der Gnade eines Geschäftsmanns abhängen. Die erhöhte Fleischration, Rindfleisch, Haisfleisch und Wurstwaren können nicht viel nützen, wenn sie nicht gekocht werden können.

In der Kohlenversorgung hat man insofern eine Organisation zu schaffen versucht, indem man die Menge für den einzelnen Verbraucher nach oben hin begrenzte. Mit der Abgrenzung würde man sich gern abfinden, auch wenn sie eine erhebliche Einschränkung

bedeutete. Das Abfinden fällt aber schwer angesichts der Tatsache, daß schon vor der Ausgabe der Kohlenkarten sich vor glücklichen Häusern schwarze Berge türmten und auch jetzt noch schwerbeladene Wagen von dem schwarzen Gute große Mengen vor Türen abladen, während der „gewöhnliche“ Käufer an den Kontrollieren der Kohlengeschäfte die Aufschrift findet: Bestellungen auf Kohlen werden vorläufig nicht angenommen. Von Kohlenhändlern wird gesagt, es wäre nicht möglich, die Kohlen so zu verteilen, daß jeder berücksichtigt würde. Es war schon vieles nicht möglich, und mußte doch möglich gemacht werden. Freilich geschah es immer erst dann, wenn schon überflüssiges Leid in reichem Maße ertragen war.

Man wird auch weit mehr als wir bisher gewohnt sind, Holz verkaufen müssen. Die Spekulation hat sich deshalb schon auf den Brennholzkau geworfen. Die Händler überbieten sich bei Verkäufen und Auktionen in der Hoffnung, daß der Käufer, wenn er erst friert im nächsten Winter, doch jeden Preis zahlt. In Wolmirstedt hat man die Preistreiber Magdeburger Holzhändler zum Gegenstand einer Verhandlung im Stadiparlament gemacht. Es wäre jetzt noch Zeit, die Verbraucher vor dem Holzwucher im nächsten Winter zu schützen. Forstverwaltungen dürften überhaupt nicht an Private verkaufen und die Auktionen müßten in Wegfall kommen. Den Gemeindeverwaltungen müßten die Holzvorräte zur Verfügung gestellt werden. Vielleicht werden die Behörden nächsten Winter Höchstpreise für Holz im Kleinverkauf festsetzen. Dann werden aber die Händler auf die hohen Einkaufspreise hinweisen, die Verkaufspreise werden selbstverständlich dann auch in entsprechender Höhe festgesetzt. Wenn man also die Bevölkerung vor dem Holzwucher schützen will, muß man jetzt anfangen.

Die Frage, wie man die Bevölkerung mit Koch- und Heizmaterial versorgt, ist so dringend und wichtig, daß es unentschuldig wäre, wenn nicht mit aller Energie eingegriffen würde.

**** Zur Kohlenversorgung** schreibt der Magistrat: Für Häuser mit Zentralheizungsanlagen erfolgt die Versorgung auf Bezugsbasis ein. Der Magistrat wird für Wohnhäuser bis auf weiteres diejenigen Mengen zur Verfügung auf Bezugsbasis zulassen, welche über 20 Zentner für jedes Quadratmeter Heizfläche des Kessels nicht hinausgehen. Die Größe des Heizkessels ist nachzuweisen. Die Höhe der zulässigen Verteilung für Geschäftshäuser usw. bleibt der besonderen Verfügung im Einzelfall überlassen. Auf die Bestimmung, daß Haushaltungen in Wohnungen, die an eine Zentralheizungsanlage angeschlossen sind, von ihnen, für die Winterversorgung bestimmten Marken A bis D bis auf weiteres keinen Gebrauch machen dürfen, wird besonders hingewiesen.

— Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen. Eine Versammlung der Frauen aller Bezirke legt am Mittwoch den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Holz, Tischlerstraße 22. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag des Parteisekretärs Genossen Brandenburg (Stendal) über „Fritz Reuters Leben und Werk“. Außerdem Stellungnahme zum Bezirks-Frauentag und Wahl der Delegierten. Die Parteigenossinnen werden in Hinblick auf den äußerst interessanten Vortrag und die wichtigen Parteifrager ersucht, sich recht zahlreich in der Versammlung einzufinden. Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

— Arbeiterjugend. Am Sonntag Spielausflug. Treffpunkt 1/3 Uhr an der Herrmannstraße.

— Höchstpreise für Seife. Verschiedene, dem Kriegsausschuss für Dele und Fette zugegangene Anfragen zeigen, daß in der Öffentlichkeit Ungehörigkeit darüber besteht, ob die Höchstpreise für Kerzen, Seife und Schmierstoffe sich auch auf ausländische Seife beziehen. Deshalb sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für ausländische Seife keine Ausnahme von diesen Höchstpreisen zugelassen ist. Der Verkauf ausländischer Seife zu höheren Preisen ist vielmehr unzulässig und strafbar.

**** Eine Kundmachung an die österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen** betreffend ihre Anmeldung und Musterung ist in den Rathhäusern der Altstadt, der Vororte und im königlichen Polizeipräsidium hier zum Aushang gebracht.

— Für Hilfsdienstpflichtige. Die hiesige Kriegsamteile gibt bekannt: Zu nächster Zeit gehen mehrere größere Transporte Hilfsdienstpflichtiger nach Polen (Warschau, Lodz, Lomza und anderen größeren Städten Polens) ab. Obgleich eine große Anzahl freiwilliger Leistungen vorliegt, werden noch weitere Meldungen bei der Kriegsamteile Magdeburg entgegengenommen, da der Bedarf an Hilfsdienstpflichtigen für das besetzte feindliche Gebiet im Osten sehr erheblich ist. Personen im wehrfähigen Alter (17—47 Lebensjahr) können nicht in Betracht. Es können nur solche Personen berücksichtigt werden, die vor dem 7. Dezember 1899 geboren sind. Auch diejenigen, die sich bereits bei den Ortsbehörden für den bayerischen Hilfsdienst angemeldet haben, können ihre Vererbung um Beschäftigung im besetzten Polen der Kriegsamteile Magdeburg einreichen. Auch junge Jungen im Alter von 16 Jahren dürfen sich melden. Bewerber aller Berufe kommen für den bayerischen Hilfsdienst im besetzten feindlichen Gebiet in Betracht. Ausgeschlossen sind jedoch Bauern und Facharbeiter, da diese im Inlande dringend benötigt werden. Es wird zunächst ein „vorläufiger“ Vertrag mit 10 tägiger Kündigung abgeschlossen auf Grund folgender hauptsächlichster Bedingungen: freie Unterkunft, freie Beschäftigung, freie ärztliche Behandlung, freie Benutzung der Feldpost, freie Fahrt ab Heimat über Magdeburg zum Bestimmungsort und zurück. Außerdem werden an Tagelohn gezahlt für jugendliche Personen 2 Mark und für Personen über 40 Jahre 4 Mk. Im Falle der durch die Ortsbehörde bescheinigten Bedürftigkeit erhalten verheiratete Hilfsdienstpflichtige an täglicher Unterhaltung für die Frau 50 Pf. und für jedes schulpflichtige Kind 25 Pf. Nach spätestens 6 Wochen kann sodann nach Uebereinkunft der „eigentlichen“ Dienstvertrag zwischen der Bezirksverwaltung und dem Hilfsdienstpflichtigen unter endgültiger Regelung des Gehalts abgeschlossen werden. Bemerkung sei noch, daß jede durch die Kriegsamteile Magdeburg vermittelte Beschäftigung im besetzten Gebiet als bayerischer Hilfsdienst gilt und eine zwingende Zuweisung dieser Personen in kriegswichtige Betriebe des Inlandes nicht mehr in Frage kommt.

— Deutscher Holzarbeiterverband. Auf die am Sonnabend den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der Reichshalle stattfindende Generalversammlung wird aufmerksam gemacht. Näheres im Anzeiger. Niemand fehlt, da sich die Versammlung auch mit der weiteren Erhöhung der Verzugszulage beschäftigen wird.

Die Verwaltung.

— Ein Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens der Linie I mit einem mit Eisenstein beladenen zwanzigjährigen Kollwagen ereignete sich am Dienstag nachmittag um 6 Uhr unter den Eisenbahnüberführungen am Sudenburger Tor. Trotz mehrfacher Abgabe des Warnungssignals der Elektrischen fuhr der Kollwagen auf den Straßenbahnwagen zu, worauf der Kollwagen an der abschüssigen Stelle der

Straße von hinten gegen den Kollwagen aufsaß. Durch den Anprall fielen die auf dem Kollwagen stehenden Arbeiter, ein Arbeiter und ein Kriegsgefangener, auf das Straßenpflaster, schwer beschadeten Schaden zu nehmen. Ein Motorwagen wurde der Vorderperson eingebrochen.

— Zu dem Zusammenstoß am Brücktor, der sich am Dienstag mittag ereignete und von dem wir in unserer Nummer vom Donnerstag bereits Notiz nahmen, wird uns von einem Augenzeugen noch folgendes mitgeteilt: Als ein Glück kann es bezeichnet werden, daß die Straße nach dem Fährstufen offen stand, sonst wäre der in voller Fahrt vom Johannistberg kommende Motorwagen der Linie 8 unweigerlich gegen den um diese Zeit am Brücktor durchfahrenden Güterzug gefahren. Angeblich soll die elektrische Bremse an dem Motorwagen versagt haben.

X Gestohlen werden am 16. d. M. aus einem Schlafzimmer in der Sternstraße eine Daunenfedern, ein Daunenopffissen, eine Madentrolle; am 16. vormittags von einem Hofe in der Rogauer Straße ein kleiner hellgrün gestrichener Handwagen; in der Heidstraße einen 8 Jahre alten Knaben eine Handtasche mit drei Knabenanzügen, 4 Paar schwarzen Strümpfen, 1/2 Duzend weißen Taschentüchern, einer schwarzen Kinderhose, drei Binden und sämtliche Lebensmittelmarken. (Im letzten Falle kommt eine unbekante Frau, die einen gelbbraunen Mantel trägt und schon häufiger Kindern die Handtaschen abgenommen hat, als Diebin in Frage.) Am 17. vormittags aus einem Stall einer Gartenparzelle an der Hindenburgstraße vier Hühner; aus einem Fabrikraum in der Kolkestraße ein goldener Trauring; in der Nacht zum 17. aus einem Laden in der Grünerstraße etwa 106 Pfund Klippisch, 10 Pfund Fischwürst, 20 Dosen Grüswurst, zwei Brote und etwa 8 Mark; in der Nacht zum 18. aus einem Stall am Kleinen Stadtmarsch ein brauner Wallach.

X Ein jugendlicher Einbrecher. Festgenommen wurde ein Schloßerlehrling von hier, der als der Einbrecher ermittelt ist, der, wie seinerzeit berichtet, in der Nacht zum 14. und 20. April aus einem Laden in der Tischlerstraße Filze, Motoren, Taschenlampen, Pistolen u. a. m., in der Nacht zum 29. April und 3. Mai aus einem Laden in der Kaiserstraße eine Anzahl Geldstücke, Notizbücher, Taschenuhr und andre Sachen, und in der Nacht zum 11. aus einem Laden am Breiten Weg eine große Anzahl Zigarren und Zigaretten gestohlen hat. Die Eingangstüren zu den Läden hat er mittels Dietrichs geöffnet. Die gestohlenen Sachen hatte er zum Teil an Bekannten veräußert, der größte Teil wurde im Keller der Mutter, die sich im Krankenhaus befindet, vorgefunden.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Das Victoria-Theater eröffnete nun auch seine Sommerzeit, die erste unter der Direktion Heinrich Vogeler. Die erste Vorstellung war eine von Albert Friedrich geleitete Aufführung von Salbes Jugend am Nachmittag. Die Regie hatte ganz vorzüglich vorgearbeitet, sie hatte zwar insofern geringere Mühen gehabt, als sie bis auf zwei Rollen die Stadttheater-Besetzung verwenden konnte. Nur Albert Wagner in der Rolle des Schigorsh und Hans Schweikart als Carlwig wären neu. Man darf wohl sagen, daß das künstlerische Resultat beider sich mit dem Ergebnis des Ensemblespiels recht gut vereinigen ließ. Albert Friedrich als Hoppe, Annemarie Wosthoff als Tanchen, Hermann Riß, dessen Amandus zwar unverstündiges Publikum als komische Person aufgefaßt wurde, ein Schicksal, das er mit den andern Trägern dieser Rolle eben tragen muß, und Bertl Gahn als Ranzschke vereinigen sie können wieder zu einem Erfolg, der mit der Bedeutung des Stückes gleichen Schritt hielt. — Am Abend wurde nach einem von Carl Rogge verfassten und vom Direktor Vogeler mit starken Agenten gesprochenen Prolog eine Neuheit, Hans Müllers Schauspiel König gegeben. Das Schauspiel dient der Grundidee von der deutschen Treue, denen der Verfasser in verschiedenen Figuren seines Stückes, vornehmlich in Ludwig dem Bären und Friedrich von Österreich, Ausdruck gibt. Seine Sprache ist schön und bildreich. Die Szenen sind häufig recht dramatisch, für den Regisseur um so mehr Ursache, das Werk auf starke Bühnenwirkung auszurichten und die ersten Rollen nur ersten Kräften anzubieten. Eingereicht und geleitet war und wurde es vom Direktor Vogeler. Die Träger der ersten Partien waren Albert Friedrich als Ludwig, Paul Schulze als Friedrich und Martha Schild als Elisabeth, alle drei von ausgezeichnetem Wirkung, die sich besonders in der Hervorhebung des Charakteristischen — Treuegedankens in verschiedener Form — äußerte. Der sonstige Personenapparat war gut gewählt und bildete mit dem feinsten Aufwande einen schönen harmonischen Rahmen. Das Publikum nahm die Neuheit mit freudigem Interesse auf und ehrte die Darsteller an den Abschlüssen mit verdientem Beifall.

Mittellungen der Direktionen.

Victoria-Theater. Heute Sonnabend, Anfang 8 Uhr: „Im weißen Röhl“. Sonntag nachmittag 4 Uhr (zu kleinen Preisen): „Heimat“; abends 6 Uhr, erste Wiederholung von „Röhl“.

Zentraltheater. Die neue Operette „Die schöne Waidmutter“ wird sowohl am Sonnabend als auch am Sonntag und an den folgenden Tagen zur Aufführung gelangen. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.

Waldhalla-Theater. Das Scherzstück „Am Brausen vor dem Tore“ kommt heute zum erstenmal zur Aufführung. „Mojannde Jagdhaft“ bleibt des großen Erfolges wegen noch weiter auf dem Spielplan.

Kleine Chronik.

Tragisches Ende einer Rauppartie.

Aus Thorn wird gemeldet: Bei einer Rauppartie auf dem Schlawer Siedelsee bei Volkstein, die Waldarbeiter und Arbeiter unternehmen, tonterte das Boot. Hier von den Tausenden der Arbeiter Gustav Duiehl aus Eichberg, die 19jährigen Arbeiterinnen Martha Husele aus Golla, Martha Kahle und Hedwig Surig aus Schulpfing ertranken. Ein 13jähriger Arbeiterdarfste konnte sich auf dem treibenden Raub retten.

Bergwerkunglücke.

Auf der Zeche Konstantin bei Eifen hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet. Fünf Bergleute werden vermisst. Die Hoffnung ist zu gering. — In der Grube Grefstath bei Frechen, die seit 10 Tagen brennt, sind fünf Personen bei den Löscharbeiten im Stollen durch Stickgas ums Leben gekommen.

Explosion in einer Zuckerrabrik.

In der Zuckerrabrik Frankenthal ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Gebäude stürzte ein, der Wächter wurde durch Schutttrümmern getötet und das Dach des Kesselhauses durchgeschlagen. Zwei junge Zementarbeiter sowie zwei Frauen wurden getötet, zwölf weitere Arbeiter bedenklich verletzt.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Oberstedt, 18. Mai. (Im Elektricitätswerk ver-

Neuhaldensleben, 18. Mai. (Eine Personenstands-

(Die Fleischversorgung für Personen, die sich zu

Wolmirstedt, 18. Mai. (Eingeschränkter Betrieb.)

Wahlkreis Wangleben.

Egeln, 18. Mai. (Erzhasen) hat sich am Dienstag

Seehausen (Kreis Wangleben), 16. Mai. (Tödlicher Un-

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 18. Mai. (Inhaltbare Zustände) verlassen eben

Wahlkreis Hagerleben-Halberstadt-Bernigerohe.

Halberstadt, 18. Mai. (Konjambereine) In der am

Schwanebeck, 18. Mai. (Wegen Abtreibung) hatten

Bernigerohe, 18. Mai. (Eine öffentliche Frauen-

Wahlkreis Ratze-Aschersleben.

Aschersleben, 18. Mai. (Hohe Schweinepreise) machten

Aschersleben, 18. Mai. (Ein Kind getötet.) Im sogenannten

Quedlinburg, 18. Mai. (Lebensmittelversorgung

(Zum Kreistag) wurde die Aufnahme eines weiteren

Stassfurt, 18. Mai. (Der Magistrat von Stassfurt)

(Die Pöhlische Bade- und Schwimmhalle)

(Geeignete hilfsbedürftige Personen)

(Das Betreten der Feldmark außerhalb der Wege)

Bereins-Kalender.

Zentralkreisverband der Völkher. Sonnabend den 19. d. M.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, + oberhalb über, - unter Null, and values for various locations like Barbutz, Brandeis, etc.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 18. Mai: Aufheitend, vorwiegend trocken, tagsüber warm

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 16. Mai. Todesfälle: Jeannette geb. Simon

Gewinnsspiel des k. Preussisch-Preussischen

(235. Königlich Preussischen) Klassenlotterien

5. Klasse & Ziehungstag 16. Mai 1917

Am jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen

Large table of lottery numbers and prizes for Class 5, including columns for numbers and corresponding prize amounts.

Neue Angriffe.

W. Z. B. Großer Hauptquartier, 18. Mai 1917.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Westfront nahm das Artilleriekorps bei Verdun teil. Ein nach Mitternacht an der Straße von Verdun — Fresnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen.

Die Erklärungsstelle des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist besetzt ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auch an der Aisne-Champagne-Front wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin des Dames und bei Broennes. Dieser Feuersteigerung folgte die Teilangriffe der Franzosen bei Bazeilles, nördlich von Craonne und bei Craonne wurden sämtlich abgeschlagen. Ebenfalls wurden nördlich von Epignac ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 zurückgeworfen.

Westlich der La Motte-Fosse stürmten zwei aus Bayern und Brandenburgern bestehende Kompanien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise ausbleibender Feuerfähigkeit setzen Ereignisse von Bedeutung.

Wazebanische Front.

Im Wazeban erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung brachen sich aus Wazeban einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampfe beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders sibirische und schlesische Bataillone sowie Gardebataillone ausgezeichnet.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Depeschen.

Die U-Boote aus der Arbeit.

M. Z. B. Berlin, 18. Mai (Amtlich.) Um 11 Uhr abends beschloß eine außer U-Boote die wichtigsten englischen Küstenschiffe Scarborough mit Granaten. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet.

Am 5. Mai wurde das englische Dampfschiff „Laverock“ von einem unserer U-Boote vorwiegend.

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean, dem Englischen Kanal und der Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischergeschosse mit 25 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Der englische Dampfer „Wentworth“ (3558 T.) mit 5656 T. Getreide von Rotterdam nach Ostende, die englische Dampfer „Victoria“ (1025 T.), die deutsche „Polonia“ (2425 T.), die englische Fischergeschosse „Sibill Caswell“, „Dillon Quill“, die russische Dampfer „Freiburg“, der russische Segler „Lissa“, sowie ein großer britischer englischer und zwei in einem britischen Seebereich versenkten Schiffe. Die übrigen versenkten Schiffe führen u. a. folgende Ladungen: Ein Dampfer aus England, ein Dampfer für Kohlen, ein Segler Ethelbert nach England.

Der Chef des Hauptquartiers des Nordens.

Ein Ultimatum.

M. Z. B. Petersburg, 18. Mai (Amtlich.) Um 8 Uhr fand eine Sitzung der vorläufigen Regierung, des ausführenden Exekutivkomitees und des den Vertretern des Soldaten- und Arbeiterrates statt, in deren Verlauf Ministerpräsident Fürst Litvinow sagte: Die angekündigte Kriegserklärung enthält eine Reihe von Bedingungen und Forderungen, deren Annahme die Regierung als durchaus notwendig für den Erfolg ihrer Arbeit betrachtet. Grundbedingung ist die Rückgängigmachung der Ausarbeitung einer entsprechenden Erklärung seitens des Soldaten- und Arbeiterrates, in der er der vorläufigen Regierung sein solches Botschaftern ausdrückt. Der Entwurf der Regierungserklärung enthält acht Punkte: Die Erfüllung acht Forderungen die Grundbedingung eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, frei über ihr zukünftiges Geschick zu entscheiden. Er betont, daß eine Niederlage Rußlands und seiner Verbündeten eine Quelle größter Nationalverehrung sein würde. Insoweit hat die Regierung das feste Vertrauen, daß die Revolutionäre und die russische Massen den Sieg der Deutschen über die Verbündeten nicht zulassen werden. Außerdem spricht die Regierung in der Erklärung den festen Entschluß aus, gegen eine wirtschaftliche Blockade nicht nur mit dem Mittel der Aushilfe, sondern auch durch Organisation der Erzeugung zu kämpfen. Die Regierung wird alle Maßnahmen ergreifen, um die Ausübung des Botschafters zu regeln, wobei sie die Frage des Grundbedingung offen läßt, die von der konstituierenden Versammlung geregelt werden soll. Fürst Litvinow erklärte, der Entwurf der Erklärung habe den Charakter eines Ultimatums, und beharrt darauf, daß er in seinem ganzen Umfang angenommen werden muß. Im Laufe der Nachberatung wurde die Frage der Beteiligung der Ministerien des neuen Kabinetts erörtert. Es wurde beschlossen, dem nationalen Sozialisten Tschernow das Ministerium des Inneren, dem demokratischen Sozialisten Stolelew das Ministerium des Aussenwärtigen, dem linken Sozialisten Tolstoj das Ministerium des Krieges und der Marine anzuvertrauen. Als wünschenswert wurde der Eintritt Tschernow und des Professors Rodschkow in die vorläufige Regierung bezeichnet, der letztgenannte zur Vorbereitung der konstituierenden Versammlung. Die Erklärung wurde am Ende der Sitzung unterzeichnet.

deutschen Sozialisten hinsichtlich der Kriegserklärung. Die Annahme des Entwurfs erfolgte mit etwa 9000 Stimmen gegen 120, während im Exekutivkomitee die Mehrheit 94 gegen 19 war.

Daß die russische Gesellschaft sich noch in voller Erregung befindet, ist selbstverständlich. Aber man hoffe in den künftigen Wochen, im Lauf einiger Zeit so weit zu sein, daß der Wiederaufbau erfolgreich betrieben werden könne.

Im übrigen war unser Genosse über die heraldische Annahme bei den Sozialisten Rußlands hoch erfreut. Er sprach die Ueberraschung aus, daß die russische Sozialdemokratie heute der entscheidenden Entscheidung sei, an deren ehrlichem Willen ebenso wenig zu zweifeln sei wie an ihrer Festkraft.

Die 45 jährigen hinter die Front!

Ueber einen Erlaß des Kriegsministeriums, wonach Leute, die das 45. Lebensjahr überschritten haben, hinter die Front zurückgenommen werden sollen, herrscht noch vielfach Unklarheit. Tatsache ist jedenfalls, daß eine ganze Menge dieser Leute immer noch an der vordersten Front Verwendung findet. In einer Zuschrift, die das preussische Kriegsministerium in dieser Angelegenheit an den Abgeordneten Müller (Mainingen) gerichtet hat, erzählt der Erlaß nunmehr folgende Auslegung:

1. Nach dem Kriegsministerialerlaß vom 19. Dezember 1916 sind diejenigen Landsturmmänner von 45 Jahren und darüber aus der „vordersten Linie“ zurückzuführen, die sich mindestens 6 Monate in dieser befunden haben. Unter der „vordersten Linie“ sind die am Kampf unmittelbar teilnehmenden Truppen zu verstehen, im allgemeinen also die zum Kampf im Schützengraben einsetzende Truppe, die Batterien und die im Kampf unmittelbar mitwirkenden Hilfstruppen (Pioniere, Minenwerfer usw.). Nicht darin einbezogen sind aber alle rückwärtigen Formationen, wie Kolonnen (auch Munitionskolonnen), Clappertuppen, Umrüstungstruppen usw. Hierdurch erlebigen sich die meisten an die gerückten Wünsche und auch die Frage, wie die geforderte monatliche Dienstzeit in vorderster Linie zu verstehen ist. Zweifel darüber, was unter vorderster Linie zu verstehen ist, sind bei den Truppenteilen noch nirgends zur Sprache gebracht worden.

2. Der Weg, den die Leute einzuschlagen haben, falls sie glauben, noch zu Anrecht an ihrer Stelle festgehalten zu werden, ist der, daß sie sich an ihre Vorgesetzten wenden. Anschließend glauben diese Leute, wenn ihrem Wunsch nicht sofort Rechnung getragen wird, es sei dies Mangel an Fürsorge seitens ihrer Vorgesetzten, während diese nach der oben angeführten Bestimmung sie nicht entlassen dürfen. Sollte trotzdem irgendwo kein Bestätigung nicht angedeutet werden, so kann dem von Seiten des Kriegsministeriums nur nachgegangen werden, wenn die Truppenteile genannt werden. Wo dies geschehen ist, wird das Kriegsministerium die erforderlichen Feststellungen veranlassen.

3. Die Ueberführung der alten Jahrgänge in dem oben angeführten Rahmen ist nahezu durchgeführt — im Monat September waren es noch rund 1000 Mann, deren Ueberführung mangels Ertrages noch nicht durchgeführt war. Die weitere Ueberführung ist jeitem im Gange; es handelt sich also nur noch um eine geringe Zahl von Fällen, in denen tatsächlich ein Anspruch auf Ueberführung besteht.

Notizen.

Der Vorstoß gegen Dr. Friedrich Adler wegen Verhinderung des Ministerpräsidenten Stürgkh findet nach Beilegung verschiedener Hindernisse, endgültig am heutigen 18. Mai statt. In einer Sitzung der Reichstammer des Landesgerichts wurde erörtert, ob die Vernehmung der Zeugen Dr. Viktor Adler und Kerner, die nach Stadt schon abgelehnt sind, unzulässig sei. Die Reichstammer entschied, der Vorstoß könne ohne diese Auslagen stattfinden. Es wurden für nur 2 Tage anberaumt.

Verfassungsaufruf in Sachsen. In Sachsen sind am Sonntag alle Parteien eine Heiligen der Sachsen. Die Sozialisten fordern die Uebertragung des Reichstagspräsidenten auf Sachsen und die Sozialdemokraten verlangen die Eintragung eines Verfassungsaufrufes. Der Minister des Inneren gab nur zu, daß die Erste Kammer reformbedürftig sei, lehnte im übrigen aber alle weitergehenden Forderungen ab. Die Antwort des Ministers hatte zur Folge, daß die Kammer einstimmig die Eintragung eines Verfassungsaufrufes beschloß, der auch sofort gemittelt wurde.

Reichstagsabgeordneter Wallenborn f. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wallenborn (Ztr.) ist am Mittwoch im St.-Annospital zu Berlin-Südende gestorben. Dem Reichstag gehörte er seit 1896 für den sächsischen Wahlkreis Regen-Ährndorfer an. Er hat ein Alter von 69 Jahren erreicht.

Einschreibliche als Selbstbestimmungen. Im Selbstbestimmungen werden bekanntlich nichtamtliche Einschreibliche nicht beibringt. Abweichend hiervon sind jedoch als „Selbstbestimmungen“ bezeichnete, verlässliche und vollständig reichliche Angaben über die Lebensbedingungen und Beamte in den Generalgouvernements Belgien und Warschau von diesen zugelassen.

Deutsche Kinder nach Ungarn. In Ungarn ist eine großartige Aktion eingeleitet worden, um deutsche Säuglinge in den Sommerferien zur Erholung nach Ungarn zu bringen. In einer Komitatsversammlung wurde auf Antrag des Oberpräsidenten Jolan Medve beschlossen, deutsche Säuglinge in den Sommerferien in verschiedenen Orten des Komitats Kostlos und untergebracht zu werden. Gleichzeitig wurden den anderen Komitatspräsidenten, dem Komitatspräsidenten Hermannsbad hat mit Leipzig bereits ein Ueber-einkommen getroffen. 300 Säuglinge in den Sommerferien unterzubringen. Die Kosten trägt die Bürgerchaft von Hermannsbad und Umgebung.

Konfessionierung des Gänsefleisches. Die schon im Januar einmal vom Kriegsernährungsamt angeordnete, jetzt aber besser zum Ausdruck gebrachte Maßnahme, die Gänse vom Jahresgang 1917 unter die Obhut von Reichs- und Staatspreisen zu nehmen, erregt stürmische Erregung bei allen, die mit diesem letzteren Artikel ein besonderes, nach oben unbegrenztes Geschäft machen wollen. Der Herr ist so gewaltig, daß er einen großen Unbekannten jenseits verleiht, seine Karren vorzeitig in der „Deutschen Tageszeitung“ auszubeden. Kommt eine Höchstpreisfestsetzung, so ist es nun für das ganze Reich gleich oder verschieden hoch ist, so bleiben die Gänse unter allen Umständen konstant auf den Höfen oder in den Landwäldern, zumal die Gemeindefunktionäre häufig stark zurückgehen, und die Gänsehändler haben im Winter 1917/18 keine Gänse. — Im allgemeinen wird die nächste Bevölkerung dem Verändern der Gänse sehr entgegengebracht, am liebsten wohl die Beside, die nicht zu den Kriegsgewinnern gehören. Kaufschleppern wird vorgezogen werden, und wenn man den mündelstehenden Säuglingen jedes Gramm Brot und jeden Löffel Fleischwurst vorkommt, so soll auch auf dem Lande und für wohlhabende Leute kostbare Licht herbeigeholt werden. Deshalb fordert der Kriegsernährungsamt für Kaufschleppern interessierten ganz entsprechende neben den Höchstpreisen auch für die Konfessionierung der Gänse und ihre volle Konfessionierung auf die Gänsehändler.

haben. Denn auch in Rußland ist der Telegraph und die Presse noch immer nicht frei. Auch in Rußland werden über die Absichten des Feindes — also Deutschlands —, noch immer Gerüchte verbreitet, die trotz der Ranzlerklärungen, geglaubt werden. Wichtiger aber als dieser Aufbruch erscheint uns die Tatsache, daß der Arbeiter- und Soldatenrat zur Bedingung des Eintritts von Sozialisten in die Regierung die Forderung gemacht hat, die Regierung solle eine aktive auswärtige Politik in dem Sinne treiben, einen allgemeinen Frieden ohne Entschädigungen und Annexionen vorzubereiten. Die provisorische Regierung hat diese Bedingung angenommen und damit sich verpflichtet, auch bei den Verbündeten in diesem Sinne zu wirken.

So bedeutet der Eintritt Miljutows einen Sieg der russischen Sozialisten. Und es ist zu wünschen, daß dieser Sieg bald ein vollständiger werde.

Vorgbjerg in Rußland.

Der dänische Parteiführer Genosse Vorgbjerg hat sich mehrere Wochen in Rußland aufgehalten. Er traf am 11. Mai auf der Seereise in Stockholm ein, wo ein Mitarbeiter der „S. S.“ Gelegenheit hatte, mit ihm seine Ergebnisse auf der Reise zu besprechen. Im nachfolgenden sind die wesentlichen, den deutschen Leserkreis interessierenden Mitteilungen Vorgbjergs über seine Eindrücke im Lande der Revolution wiedergegeben:

Die Einreise stieß auf einige Schwierigkeiten, weil Vorgbjerg auf der englischen Kontrollliste derjenigen Journalisten und Politiker steht, die als deutschfreundlich verdächtigt sind. Nach 13 Tagen unwilligen Aufenthaltes in Saporanda erhielt er auf Anordnung der russischen Regierung die Erlaubnis zur Einreise.

In Petersburg wurde Vorgbjerg vom Arbeiter- und Soldatenrat sehr herzlich empfangen. Er überbrachte diesen die Glückwünsche der dänischen Sozialdemokratie. Gegenüber den Verleumdungen gegen ihn und seine Partei in der dänischen Sozialdemokratie, die von einem Teile der russischen kapitalistischen Blätter nachgedruckt wurden, mußte er sofort eine Erklärung in der „Foljetia“, dem Organ des Arbeiterrats, veröffentlicht, in welcher er festsetzte, daß er lediglich als Vertreter der dänischen Sozialdemokratie in Rußland sei, um Fühlung mit den russischen Genossen zu suchen.

Mit den führenden Genossen, wie Tschcheidt, Stobelski usw., besprach Vorgbjerg eingehend die Verhältnisse in Europa und die Möglichkeiten für den Frieden. Da in Rußland die Auffassung besonders von den großbürgerlichen Blättern kolportiert wird, daß die

deutsche Sozialdemokratie in ihrer Mehrheit imperialistisch und auf eine angebliche deutsche Eroberungsphantasie eingeschworen sei, hielt es Vorgbjerg für notwendig, die russischen Genossen über die wirkliche Sachlage aufzuklären. Er sagte ihnen, daß nach seiner Kenntnis der Auffassungen in der deutschen Parteimehrheit diese nach wie vor auf dem Boden ihrer Erklärung vom 4. August 1914 steht, d. h. also, daß sie von der deutschen Regierung den Abschluß des Friedens verlange, sobald die Gegner zum Frieden bereit sind, und daß sie Gegner von Annexionen und der Unterdrückung anderer Völker ist. Daraus ergebe sich die Stellung der deutschen Sozialdemokraten zu den verschiedenen Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat, wie Belgien, Polen, Serbien usw. Aus seinen Gesprächen mit deutschen Sozialdemokraten habe er die feste Ueberzeugung gewonnen, daß sie für den Frieden im gleichen Maße und auf der gleichen Grundlage eintreten, wie die russischen Sozialisten in ihrer bekannten Erklärung vom 9. April.

Diese Darstellung Vorgbjergs beschäftigte dann den Arbeiter- und Soldatenrat in einer besonderen Sitzung. Das Ergebnis war, daß der Arbeiterrat die Verleumdung der deutschen Sozialdemokratie in der russischen bürgerlichen Presse durch die Erklärung vom 8. Mai zurückwies, in der die Mitteilungen Vorgbjergs über die Erklärung in den Kreisen der deutschen Genossen kurz skizziert wurden. Die Wirkung dieser Erklärung wurde als eine für den Frieden äußerst günstige festgestellt, weil den Kriegsheeren die Waffen aus der Hand geschlagen wurden. Als weitere Antwort darauf beschloß der Arbeiter-Delegiertenrat,

selbst die Initiative

zu einer internationalen sozialistischen Friedenskonferenz zu ergreifen und eine Delegation nach den neutralen Ländern zu entsenden, um die Konferenz vorzubereiten.

Die Motive zu diesem entschlossenen Eingreifen des Arbeiterrats sind verschiedene Art. Erstens ist man überzeugt, daß niemand eine Einladung der russischen Revolution zu einer solchen Konferenz ablehnen wird. Denn aber sind in dem Arbeiterrat alle Gruppen und Fraktionen der russischen Sozialdemokratie vertreten, wodurch wiederum die Teilnahme aller sozialistischen Fraktionen der anderen Länder an der vom Arbeiterrat einberufenen Konferenz gewährleistet würde. Nur von einer Konferenz auf bester Grundlage konnte man ein wichtiges Ergebnis für den Frieden erwarten. Diesen herbeizuführen, sei gerade die wichtigste Aufgabe der Sozialisten aller Länder.

Ueber die Zustände in Rußland sprach unser Genosse sich dahin aus, daß er an den endgültigen Sieg der Revolution glaube. Das alte Regime sei jedenfalls auf immer dahin. Wer natürlich leben kann die

Rückzug zwischen Werowosse und Arbeiterklasse

Es ist jeder Kampf wurde während der Anwesenheit Vorgbjergs am 2. und 4. Mai ausgefochten. Der Grund war die bekannte Note Miljutows an die Allierten vom 1. Mai, worin er den Anschlag an die Kriegsziele Englands und Frankreichs denunzierte. Es kam aus Verlaß dieser Note zu großen bewaffneten StraßenDemonstrationen, deren Ergebnis die bekannte Demonstration Miljutows durch die Wiederholung der russischen Regierungserklärung vom 9. April war. Der Arbeiterrat beschloß darauf die Unterstützung der neuen russischen sogenannten Friedensanleihe, womit er sich auf den gleichen politischen Standpunkt gestellt habe wie die Mehrheit der

1 Karton Schreibpapier, Leinen	95 J
1 Feldpostpackung, Inhalt 20 Bogen, 20 Umschläge, 10 Feldpostkarten . . .	1.10
100 Feldpostbriefe	1.10
25 Bogen, 25 Umschläge, Fillet	42 J
100 Feldpostkarten	32 J
1 Block Quartpapier, kariert	1.25
100 Geschäftsentschläge	65 J
50 Magdeburger Ansichtskarten	65 J

WARENHAUS GEBR. BOSSOLD BREITERWEG

Künstlergardinen, steifig, 2 Flügel, 1 Stoff- behang	12.40	10.50	8.85
Schleppgardinen, abgepaßt	95 J	70 J	62 J
Tüllbedecken, 2beilig	49.50	39.50	28.50
Elegante Halbstores	20.50	18.00	16.50
Sofaschoner	18.50	8.50	5.95
Pfisch-Tischdecken	18.50	14.50	12.50
Läuferstoffe	Meter 2.95	2.40	1.95
Vorlagen	Stück 4.25	2.95	1.45
Kinderwagen-Becken		3.95	2.75
Gardinenmuster	Meter 1.88	88 J	15 J

Lederwaren

Coupeköffer mit verstärkten Ecken und Patentgriffen	70	65	60	50	cm
	9.00	7.75	6.75	6.00	
Coupeköffer, Marke „Diamant“			70	65	cm
			19.00	17.85	
Reisekarton mit Gurt					2.25
Reisetaschen, Ledernachahmung	45	42	39	36	cm
	9.50	8.25	7.00	6.50	
Reisetaschen, Ledernachahmung, hohe, volle Form, mit Patentgriff	45	42	39	36	cm
	11.50	9.75	9.25	8.75	

Picknickkoffer mit Ledergriff	1.45
Helios-Isolierflasche, 12 Stunden warmhaltend 1 Str. 6.95 3/4 Str. 4.95 1/2 Str. 3.55 1/4 Str. 3.00	
Verlängerungstaschen, Wachsind, m. Ledergr.	3.25
Markttaschen, extra stark, 36 cm lang	1.45
Markttaschen, sehr haltbar, starke Ledergriffe	4.50
Bast-Einkaufsbeutel	1.65 1.45 1.25
Damen-Handtaschen	2.75 1.95 1.45
Damen-Handtaschen, Leder	10.25 7.50 5.75
Perl-Handtaschen	6.50 3.00 1.95

Schmuckwaren

Rocknadeln echt Silber	2.95	1.25
Broschen schöne mod. Muster	5.50	3.75 1.45
Kinder-Armbänder echt Silber		1.50
Herrenuhr gutgehendes Werk		7.50
Sport-Gummigürtel		2.10
Kinder-Lackgürtel	1.75	75 48
Wachperl-Halsketten	2.95	1.35 68

Tägliche Bedarfs-Artikel

Ohne Seifenkarte!

Sauerstoff-Waschpulver	2 Pakete	50 J
Bleichsoda	3 Pakete	45 J
Wäschermädel	1 Paket	45 J
Linda-Waschpulver	1 Paket	40 J
Blitzblank-Schneepulver	5 Pakete	30 J
Providol-Seife	Stück	1.50
Ton-Waschmittel	Stück	10 5 J
Stärke-Ersatz „Zauberblanz“		48 J

Schuhcreme, große Dose	48 J
Schuhcreme, große Glasdose	65 J
Schuhcreme, große Glasdose, braun	42 J
Toilettenpapier	5 Rollen 1.00
Butterbrotpapier	100 Blatt 45 J
Frisierkamm, Gummi	1.75
Zahnbürsten, dreifach, gute Qualität	1.00
Taschentouilletten, Spiegel, Kamm u. Bürsten	95 J
Rasiergarnitur, Spiegel, Rasier- und Pinsel	1.65

Rasiercreme	Dose	2.25
1 Flasche Birkenbalsam		95 J
1 Flasche Mundwasser „Eukalyptus“		98 J
1 Flasche Zimmerparfüm		95 J
1 Rasierapparat mit Klinge		1.25
1 Tube Veilchen-Hautcreme		48 J
1 Tube Zahncreme „Albodent“		50 J
1 Dose Mandelkleie		1.35 50 J
1 Flasche Haaröl		45 J

Schollen in Salzwasser Pfund **50 J**

Täglich frischen Spargel

Ohne Marken!
Ausländ. Marmelade Glas **1.55**

Denken Sie! an mich!

Wenn Sie irgendeinen Anzug, Paletot, Ueber, Reithemd oder Gummimantel brauchen.

Ich wohne in Magdeburg Alte Ulrichstr. 3

und lege den größten Wert darauf, in meinem Herren-Modengeschäft jeden Kunden so gut zu bedienen, daß er mich gernest weiter empfehlen kann. Sie finden bei mir eine Auswahl in neuesten Anzügen etc. Alle Preislisten sind kostenlos.

Ich verleihe Gesellschafts-Anzüge.

„Schrimmer“

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3.

Musik

Instrumente
Klavier, Gitarre, Saxophon, Trompete, Flügelhorn, Klarinette, Violine, Violen, Cello, Kontrabaß, Horn, Waldhorn, Posaune, Trommel, Becken, Schlagzeug, Orgel, Harmonium, Grammophon, Schallplatten, Musikbücher, Musikinstrumente aller Art.

Begleitender geschäftlicher Tätigkeit in Magdeburg am 19. Mai 1917.

Margarete Blumstein, prakt. Zahnärztin.
Kaiserstraße 101, 1 Treppe.

Sperrstunden: samstags 9—12 Uhr; nachmittags 3—6 Uhr.
Sonntags 11—12 Uhr. 2693

Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen jeder Art
Klein Uhren, Ketten, Kellern,
Broschen etc. 48 J

Fr. Pöllnitz
Uhrmacher
Schöneackerstr. 3a. Kein Laden. Dancowitzstraße 10, part.

Herrn und Frau Meng

zu ihrer goldenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

Viele alte Kunden und Vereinsdamen

Comfrey- Stecklinge

aus eigener Zucht für 48 J
H. Lübeck, Kavaliersstr. 1

Am 25. Dezember wegen Ungenügsamkeit erhielt ich jetzt die unangenehme Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Vater, unser herzlichster Vater, Schwieger- und Onkel, Schwager und Onkel, der Unteroffizier der 10. Komp. des Landw.-Inf.-Regts Nr. 17 2690

Albert Rinter

am 4. März 1915 dem Weltkrieg zum Opfer fiel.
Magdeburg, Reupfad, Hofjaner Str. 140.

Im Namen der Hinterbliebenen
Witwe Auguste Rinter geb. Meier
nebst Kindern und Angehörigen.

Dem Angef. sein, dem Herzen ewig nah.

Trauertorten

empfehlen
Handhandl. Süßwaren

Frau von der Heimat in Heimatsland fand als Opfer des gemeinsamen Völkermordens im Feldlager von Douai am 10. Mai an seinem 27. Geburtstag unter lieber, herzlichster, hoffnungsvoller Sohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Schriftsetzer

Willi Hoff.

Der ihn gekannt, fühlt unser Schmerz.
Magdeburg, den 16. Mai 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Hoff und Frau geb. Deich.
Walter Frise und Frau.
Hermann Janssen, s. Zt. im Felde (auf Urlaub),
und Frau.
Hermann Faulbaum und Frau.
Paul Hoff, s. Zt. im Felde.
Elisabeth Hoff.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
Handschuhe, Schleier, Krepps
Schürzen usw.

in allen Preislagen und größter Auswahl

Schnelle Lieferung an Installationen

Lange & Münzer

Brühlweg 31, Stn. 52

Sonntags früh 11 1/2 Uhr
ausgeführt und langem, kühnem, mit Geduld ertragenem Leiden nunmehr Ruhe gefunden, unser herzlichster, langjähriger Mann, Schwieger- und Onkel, Schwager und Onkel, der Unteroffizier der 10. Komp. des Landw.-Inf.-Regts Nr. 17 2690

Emma Riez

geb. Fuchs
im 22. Lebensjahre. 2696
Magdeburg, 15. Mai 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Riez
Friedrich, Walter, Marie, sowie alle Kinder und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag den 21. Mai auf dem neuen Eubenberg-Friedhof statt.

Am 14. d. M. fand nach langem, kühnem Leiden die Folge einer Gallenleiden unser lieber, langjähriger Mann, unser lieber Schwager und Onkel, der Unteroffizier der 10. Komp. des Landw.-Inf.-Regts Nr. 17 2690

Franz Franke

im 22. Lebensjahre. 2696
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Franke geb. Rieker
Christine Franke

Die Beerdigung findet am 21. Mai, samstags 10 Uhr, auf dem Friedhof des Eubenberg-Friedhofes statt.

Widerstand hat dieser ganzem Weltkrieg zum Opfer aus unser Vater gegeben, die Hinterbliebenen

Friedrich Wustrau

im 22. Lebensjahre und 2677

Gustav Meier

im 22. Lebensjahre.

Wir werden Ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.
Der Seppel.
Magdeburg-Eilenburg, den 14. Mai 1917.

Sief erschüttert erfahren wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier

Max Stephan

im Inf.-Regt. Nr. 173, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im vollendeten 31. Lebensjahre am 1. Mai ein Opfer des gemeinsamen Weltkriegs geworden ist. Klein-Dittersleben, den 18. Mai.

Im tiefsten Schmerz:
August Stephan u. Frau als Eltern
nebst allen Angehörigen.

Sein Ruhe sein, du gutes Herz,
Wer dich gekannt, fühlt unser Schmerz.

Konflikt im Reichstag.

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung.

Berlin, 16. Mai, vormittags 10 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Helfferich, Zimmermann. Zu Ehren des verstorbenen Abg. Wallenborn (Ztr.) erhebt sich das Haus von den Sitzen.

innerpolitische Debatte

beim Etat des Reichsfinanziers wird fortgesetzt. Abg. Schiffer (Magdeburg, natl.): Ich meine im Gegensatz zum Abg. Naumann, daß wir von der Staatsallmacht und vom Staatssozialismus auf lange Zeit genug haben und die Wiederherstellung des freien Wettbewerb möglichst bald wieder wünschen. Der Abg. Scheidemann hätte sich gestern bei seinem Wort über die Möglichkeit einer Revolution der Verantwortung bewusst bleiben sollen. (Abg. Scheidemann: Dann haben Sie mich nicht verstanden!) Doch, auch Ihre Erläuterung. (Abg. Scheidemann: Ich halte das Wort aufrecht!) Draußen wirkt es einfach als Drohung mit der Revolution. (Sehr richtig!) Im Verfassungsausschuß die Stellung des Monarchen angupreisen, wie uns Graf Westarp vorwirft, liegt uns ganz fern. Wenn wir bei Offizierernennungen die Gegenzeichnung des Kriegsministers verlangen, wollen wir lediglich die Stellung des Militärkabinetts wieder mit der Kabinettsorder von 1861 in Übereinstimmung bringen. Wir halten am monarchisch-konstitutionellen Charakter unserer Verfassung fest, wollen aber eine engere Fühlung zwischen Regierung und Volksvertretung. Auch die Bureaucratie muß sich verändern. Ueberlebte Schranken müssen fallen, damit den aufstrebenden Volkskräften die Bahn frei gemacht wird. Das Verfassungsleben in Preußen muß umgestaltet werden, aber durch Preußen selbst. Trotz aller Fortschritte konnte vor dem Kriege keine rechte Freundlichkeit am Staat aufkommen. Jetzt dagegen hat jeder Bürger Staatsbewußtsein. Dieser Geist des Schützengrabens wollen wir hinübertragen in den Frieden, zum Heile des Vaterlandes. (Beifall b. d. Natl.)

Abg. Gröber (Ztr.): Graf Westarp befürchtet von den Vorschlägen des Verfassungsausschusses bezüglich der Offizierernennungen eine Lockerung des Verhältnisses zwischen Offizier und König. Aber was wir verlangen, ist in Bayern, Sachsen, Württemberg bestehendes Recht, und haben sich etwa diese süddeutschen Offiziere schlechter geschlagen als die preussischen? (Sehr gut! links u. i. Ztr.) Selbst Wölke wurde 1858 unter Gegenzeichnung des Kriegsministers zum Generalstabchef ernannt — verhalte beim Haupt, Borussia! (Heiterkeit.) Die patrieune Verantwortung des Reichsfinanziers soll ersetzt werden durch die wirkliche Verantwortung der geschäftigen Minister.

Abg. Gasse (Unabh. Soz.):

Bei einem Entgegenkommen gegen die Demokratie können wir nichts bemerken. Ist etwa das Hilfsdienstgesetz eine demokratische Strafmessung? Auch im Vereinsgesetz besteht der Zukunftsparagraf nach wie vor und die Jugendlichen werden weiter von der Polizei drangaliert. Die Anhänger der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei werden auf das unerschütterlich verfolgt. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Unabh. Soz.) Die Zeitungen werden gewaltsam unterdrückt, und zwar wegen Gräueltaten, die sich auf rein politischem Gebiet bewegen. Freilich werden diese Gewaltmaßregeln nur neue Anhänger. (Sehr wahr! b. d. Unabh. Soz.) Auch das Auftreten des Staatssekretärs Dr. Helfferich hier im Reichstag kann uns nichts schaden. (Zustimmung b. d. Unabh. Soz.) Im Ausland schaden uns nicht sozialdemokratische Äußerungen, sondern die von alldeutscher Seite bekämpfte ist ja, wie unheilvoll das

Auch des Generals von Bernhardt

im Ausland gewirkt hat. Auch die Germanisierungsbemühungen gegen die Polen, Esten, Letten und Litauer werden im Ausland verfolgt und beeinflussen das Urteil des Auslandes über Deutschland. Niemand von uns würde dulden, daß uns durch Waffengewalt neue Einrichtungen aufgezwungen werden. (Sehr richtig! b. d. Unabh. Soz.) Aber das Ausland orientiert seine Politik mit Rücksicht auf unsere verfassungsmäßigen Zustände, und diese Orientierung fällt deshalb zu unserm Schaden aus. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Unabh. Soz.)

Graf Westarp klagt darüber, daß Verfassungsänderungen hingenommen werden. Aber die Illusionen, die ihre Hoffnung auf den Verfassungsausschuß gesetzt haben, sind grauam enttäuscht worden. Von allen Seiten vermahnt man sich gegen den Verdacht, man wolle die Konrechte irgendwie antasten. Wie sollen denn aber die Rechte erweitert werden, wenn nicht die Rechte der Krone zugleich geschmälert werden, wenn nicht zugleich die Macht der Bureaucratie eingengt wird. Will man das nicht, dann laßt die ganze Sache auf diese Scheinreparaturen hinaus. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Unabh. Soz.) Im Ausland erklärt sich auch das Bürgerium für die Revision, bei uns aber läßt man den Antrag ab, daß der Reichsfinanzler auf Verlangen des Parlamentes zu entlassen sei. Die Rechte des Parlamentes und der Presse spielen nicht etwa nur in parlamentarisches regierten Ländern bei Wahlen eine Rolle, wie Graf Westarp meint, sondern bei uns ganz ebenso. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch hier hat das

Finanzkapital einen großen Einfluß

auf die Leitung der politischen Angelegenheiten. Was hat denn der Verfassungsausschuß zuande gebracht? Er verlangt geheime Reichstagsitzungen, während man sonst überall die geheime Diplomatie abhört, das Volk über alles unterrichtet will. Denn das Volk soll die Diplomatie sowie den Reichstag kontrollieren. (Sehr richtig! b. d. Unabh. Soz.) Die Volkswaffen haben also kein Verfassungsausschuß ebensowenig zu erwarten wie vom Reichstag. (Zustimmung b. d. Unabh. Soz.) Wie denkt sich denn der Reichsfinanzler die Lösung der Währungsfrage in Preußen. Er hat sich darüber nur ebenso unklar ausgesprochen wie auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. (Sehr richtig! b. d. Unabh. Soz.) Auch die Oberhoheit ist ja nicht über die Einführung des gleichen Stimmrechts in Preußen aus, die Regierung will eben ein abgestuftes Wahlrecht, ein Vorkaufrecht gewähren. (Hört, hört! b. d. Unabh. Soz.) Aber die Arbeiter lassen bei dem Wahlrecht nicht mit sich handeln um die Verlangen die Einführung dieses Rechtes in allen Einzelheiten, auch für die Frauen. Die Staatsführung der Lösung bis nach dem Krieg erregt die wachsende Volksstimmung, die Mitbestimmung steigt wegen der Volkswirtschaft und der Währungsfrage. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Unabh. Soz.) Die Arbeiter verlangen, daß das Parlament ganze Arbeit macht und werden das Parle-

ment und die Regierung vorwärts treiben bis zur Erfüllung ihrer Forderungen. (Beifall b. d. Unabh. Soz.)

Abg. Kreth (Kons.): Die Beschlüsse des Verfassungsausschusses sind der Anfang des parlamentarischen Systems. Wen hat denn die Wink für einen Ministerposten? Es meldet sich niemand! (Heiterkeit.) Das Parlament soll nicht in Heerespersonalfragen hineinreden. In Frankreich werden die Heeresführer nach politischen Gesichtspunkten ernannt, da könnte also Dr. Cohn (Nordbawien) verlangen, wenn schon Hindenburg nicht unter unsre Oberherrschaft kommt, so wenigstens einer von uns eine Armee führen. (Heiterkeit rechts.) Wenn Sie sich so für die Verantwortlichkeit der süddeutschen Kriegsminister begeistern, dann lassen Sie doch den preussischen Kriegsminister dem preussischen Landtag verantwortlich sein. (Sehr gut! rechts.) Der Verfassungsausschuß hat seine Arbeiten plötzlich abgebrochen, er fühlte wohl selbst, daß er zu weit ging. Würde es wirklich zum parlamentarischen System kommen, dann würde das Volk schon erkennen, daß gerade wir es sind, die seine Rechte gewahrt haben. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortschr. Vp.): Die Arbeiten des Verfassungsausschusses mußten abgebrochen werden, weil das Plenum ihm keine Zeit mehr ließ. Die Auspielung des obersten Kriegsherrn gegen die Volksvertretung ist gefährlich. Die Rechte erklärt sich gegen die Parlamentsherrschaft nur dort, wo sie nicht selbst den Ausschlag gibt. Mit unserem Verlangen der Gegenzeichnung bei Offizierernennungen fordern wir nur, was in Süddeutschland längst rechtlich ist, ohne daß sich irgendwelche Schwierigkeiten ergeben. Aber die Herren (nach rechts) wollen nicht, daß in die Kabinettsregierung in Preußen Licht und Luft hineinkommt. Wir aber verlangen Recht und Gesetzlichkeit auch im Heere. Wir kämpfen damit für die höchsten Interessen des Heeres und der Monarchie, Sie aber (nach rechts) verfluchen sich gegen das Heer und die Monarchie. (Lebhafter Beifall links.)

Die Debatte schließt. Damit ist die Aussprache über innere Politik erledigt, es folgt die

dritte Lesung des Militäretats.

Ein Antrag Heibel wünscht, daß die in den besetzten Gebieten vorhandenen und irgendwie entbehrlichen Pferde und Zugtiere sowie die dort befindlichen, dem Reiche gehörigen Maschinen der heimischen Landwirtschaft zugeführt werden.

Abg. Stücklen (Soz.):

Dem Antrag Bernheim auf Entlassung der zu Unrecht ins deutsche Heer eingestellten Belgier stimmen wir zu. Auch uns sind zahlreiche Klagen darüber zugegangen. Bei der Erhöhung der Mannschafslöhne soll es der Kriegsminister nicht bei der zugesagten wohlwollenden Prüfung bewenden lassen. Vor der Erhöhung der Offizierspensionen müssen vor allem die der Mannschaften und Unteroffiziere auskömmlich gestaltet werden. Leider hat der Kriegsminister uns nicht mitgeteilt, daß die barbarische und das moderne Empfinden empörende Strafe des Abwindsens befristet ist. Wir sind ein Volk in Waffen, aber nur zur Verteidigung, die Eroberungspläne der Alldeutschen laßt das Volk in Waffen ab. Angesichts der Tatsache, daß heute noch 10- bis 12wöchiger Ausbildung ins Feld kommen, wird sich nach dem Krieg eine lange Dienstzeit nicht mehr aufrechterhalten lassen. Im Grunde ist der Kriegsminister ein maßloser Mann, denn er vertritt nur eine Verwalterbestrebende und ist einer Kommandobehörde gegenüber ohnmächtig.

Mit der Beschwerte eines Soldaten wandte ich mich an das sächsische Kriegsministerium, das die Sache auch loyal erledigte. Aber der Hauptmann der betreffenden Kompanie ließ herumhanteln und stellte den Dreizehner fest. Der Mann warf dann den Brief noch einmal nach dem Gedächtnis niederzuschreiben und wurde daraufhin vor ein Kriegsgericht gestellt.

(Lebhaftes Hört, hört! links.) Das Kriegsgericht ließ mich als Zeugen vorladen, doch lehnte ich natürlich ab, irgend etwas über den Inhalt des Briefes auszusagen. Der erwichte Richter erklärte, er könne den Brief beschlagnahmen und zu diesem Zweck auch eine Hausdurchsuchung nach meinen Papieren im Reichstag veranlassen. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Ich traue dem Kriegsgericht den Versuch zu, hier im Reichstag eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Im Verfassungsausschuß sagten allerdings gerade die Konservativen, ein solcher Fall sei gar nicht denkbar. Hier liegt er in greifbarer Nähe und der Reichstag darf keinen Zweifel darüber lassen, daß er sich gegen solches Vorgehen verwahrt und daß der Präsident verhindern wird, daß die Polizei in den Papieren irgendeines Abgeordneten herumhantelt. (Lebhaftes Zustimmung links.)

Das Wehrverbrechen wird von einem namhaften Kenner, Professor Meyer, ein notwendiges Übel genannt, denn in jeder Wehrverbrechen liegt eine gewisse Auflehnung gegen die Disziplin. (Hört, hört! b. d. Soz.) Bei solcher Auffassung kann man sich nicht wundern, daß ein Soldat auf dem Wege der Wehrverbrechen so gut wie niemals recht bekommt.

Wie es in der Praxis mit der Beschwerde aussteht, dafür ein Beispiel. Der Offizierstellvertreter Friedrich bekam einen neuen Bigelwettbewerb, der die Mannschaften schlecht bedachte, so daß er ihn melde. Bald darauf wurde dieser Bigelwettbewerb entfernt und nun ging die Schikariererei gegen Friedrich los. Dieser beschwerte sich und ging an immer weitere Instanzen. Das führte dazu, daß er in eine Trennungskasse gesteckt wurde (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten) zur Beobachtung des Gesundheitszustandes. Dort wurde er aber für völlig normal befunden und kam wieder zur Truppe zurück. Er beschwerte sich nun von neuem und da ließ man ihn in ein anderes Irrenhaus stecken. Ich habe diesen Fall in der Kommission vorgebracht, aber die Militärverwaltung schweigt sich darüber aus. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Wer sich in der Heimat beschwert, kommt an die Front, wer sich an der Front beschwert, befindet sich innerlich hinterer Front im vordersten Schützengraben. So steht das Wehrverbrechen in der Praxis aus. Bei eingelangten Truppen teilen verbietet man den Soldaten, an Reichstagsabgeordnete zu schreiben. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.) In einem Falle hat man sogar einen solchen Briefschreiber bestraft, weil er mit der Beschwerde den vorgezeichneten Dienstweg nicht innegehalten habe. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.) Das ist doch eine ganz ungeheuerliche Konstruktion. Zu vermeiden ist auch, daß die Geliebter der Soldaten zu Zwecken verwendet werden, zu denen sie nicht bestimmt sind. Ueber die Kontinentalverträge wird keine Meldung geleistet. So müssen die Leute ja migriert werden, und zum Teil glauben sie, daß die Offiziere suchen damit erhalten werden. (Zuruf b. d. Soz.: So

ist es auch!) Die Kontinen sollen überhaupt keine hohen Ueber-schüsse abwerfen, sondern für gute und billige Versorgung der Truppen sorgen. Statt dessen nehmen sie teilweise Preise, die sie im Inland der Bestrafung wegen Kriegswuchers aussetzen würde. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Auch die Klagen verstummten nicht, daß Soldaten, die schon 22 und 24 Monate im Felde stehen, noch niemals Urlaub hatten. Was für eine Stimmung muß in diesen Leuten entstehen, wenn sie sehen, wie Offiziersburchen alle Augenblicke in Urlaub fahren, hochbeladen mit Lebensmitteln für die Familien der Offiziere. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wogu erlaubt denn der Kriegsminister eine Verfügung, daß jeder, der 1 Jahr im Felde gestanden hat, Urlaub erhalten soll, wenn nicht für die Durchführung gesorgt wird? Ebenso steht es mit der Verfügung, daß die alten Leute aus der Feuerlinie zurückgezogen werden sollen. Ausgehoben werden jetzt vielfach Leute, die weiter nichts tun, als die Lazarettre bevollern und so das Reich belasten. Ganz unzulässig ist es, daß man Leuten eine Soldatenmühe aufweist, ihnen die Kriegsartikel vorliest, und sie dann als Arbeiter bei der Eisenbahn beschäftigt. Die Eisenbahn soll ihre Arbeiter richtig bezahlen. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.) Neulich war hier von

Eisernen Kreuzhutzgen

die Rede. Es haben es viele, die nicht wissen warum, und viele, die es verdient haben, haben es nicht. Seine besondere Bedeutung hat es verloren, nachdem Schreiber es bekommen haben, die nie aus der Schreibstube herausgekommen sind, Pferde-wärter der Stabsoffiziere, Offiziersburchen usw. Da sollte man es einfach als allgemeine Kriegsbekämpfung einem jeden geben. Dadurch würde viel Ärger und viel Mißgunst beseitigt werden.

Der Spargang für Mannschaften, der man vielfach eingeführt hat, ist ganz unzulässig. Weit angebrachter wäre ein Spargang für junge Offiziere. Der Kriegsminister möge auch dafür sorgen, daß keine Streikerlasse mehr herausgehen. Der General Gröner hatte sich als Soldat einen guten Namen gemacht, wenn er aber so weiter macht, wie mit seinem jüngsten Streikerlag, so läuft er Gefahr, daß sein früherer Ruhm als Soldat verbläht durch solche verkehrten Maßnahmen. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.)

Abg. Dr. Wirth (Ztr.): Wir wollen im Plenum gern auf die Vorbringung von Einzelheiten verzichten, wenn wir die Garantie haben, daß im Kriegsministerium ein Geist waltet, der die in der Kommission vorgebrachten Einzelheiten mit eiserner Konsequenz verfolgt. Die Hauptsache ist, daß die Herren im Kriegsministerium den Generallandmanbos gegenüber ihren Wünschen den nötigen Nachdruck verleihen können. Es kommen eben Dinge vor, die einem geradezu das Herz und die Lungen föhmen. Ist es doch vorgekommen, daß ein Offizier einen jungen Krieger, der etwas Laßiges gegen die Waggonwand geschrieben hatte,

was aber Dessenhöflichkeit geschickt

hat. (Stürm. Heiterkeit.) In all solchen Fällen muß energisch durchgegriffen werden. Noch jetzt, im dritten Kriegsjahr, kommt es vor, daß nach dem alten Schema 5 mit der politischen Gesinnung von Offiziersassistenten, ja nach der ihres Vaters und Großvaters gefordert wird. (Hört, hört!) Möge der neue Kriegsminister, auf den wir große Erwartungen setzen, mit diesem alten Aktenstau endgültig aufzuräumen. Er trägt auch die Verantwortung für den Geist in unserem Offizierkorps. Ich habe selbst hier in Berlin einen jungen Offizier mit Monatslohn und einem Schußwunden im Arme bezogen gesehen. (Zuruf: Einzelgänger!) Aber Einzelgänger, die typisch sind für einen gewissen Geist im Offizierkorps. Möge der Kriegsminister dafür sorgen, daß nicht immer dieselben Klagen vorgebracht werden müssen. (Wabst)

Abg. Gumbert (Fortschr. Vp.): Die Bücherverhältnisse im Heere würden sofort besser werden, wenn jeden Tag ein anderer Offizier gezwungen wäre, am selben Tisch mit den Mannschaften das gleiche Essen wie diese einzunehmen. (Sehr gut!) Bei den Beurteilungen sollte auch auf den Weinbau mehr Rücksicht genommen werden; es fehlt an Leuten, um die Reblaus zu bekämpfen.

Abg. Dr. Thoma (natl.) kritisiert, daß Offiziere, die bisher zur Reichenschaftsbeschädigungskommission kommandiert waren, entlassen und dann gewissermaßen als Fremdwesen in die Kommission in Zivil zu dieser Kommission kommandiert werden sollen. Unerkhardt langsam arbeite das stellvertretende Ingenieurkollektiv, bei dem der heilige Bureaucratismus wahre Orgien feiert.

Ministerialdirektor Dr. Lohsch betont, die Reichenschaftsbeschädigungskommission habe sich zu entwickeln, daß eine Reorganisierung Platz greifen müsse.

Oberst von Drisberg: Das Ingenieurkollektiv gibt sich alle erdenkliche Mühe, der großen Schwierigkeiten Herr zu werden. Es werden Hunderttausende von Erfindungen bei ihm angenommen. Bei Bigelwettbewerb Friedrich liegt Ozeanultraultraschall vor.

Abg. Werner (Dt. Fr.) erörtert die Verhältnisse des Kohlenministeriums.

Abg. Wähler (Unabh. Soz.): In der Kritik des Reichstags hat Spandau die Arbeiterschaft der Arbeiter über alles Maß angepöbelt. Alle Wünsche und Beschwerden der Arbeiter werden abgewiesen. Eine Kommission, die versucht, bei General Gröner vorzüglich zu werden, wurde nicht anerkannt. Wenn man die Waffen- und Munitionserzeugung fördern will, so muß man auch die Wünsche der Arbeiter berücksichtigen, sonst verlassen die tüchtigsten Kräfte die Staatsbetriebe. Die Löhne sind in Spandau sehr niedrig. Besonders gelagt wird über die Kontinentalverhältnisse, die Massenpreise dort werden immer schlechter. Die Lebensmittel werden zu Hochpreisen angeboten. Die Arbeiter verlangen Uebernahme der Kantinen in eigene Regie und Beschaffung von billigen Lebensmitteln. Unverständlich ist, warum die Spandauer Arbeiter gezwungen werden, ihr Brot in Spandau zu kaufen, statt dort, wo sie erbsamäßig sind. Sehr im Augen liegen die juristischen Verhältnisse in den Spandauer Betrieben. Auch die Forderungen der Spandauer nach Berlin sind äußerst mangelhaft, wodurch die Arbeiter viel Zeit verlieren. Zu dem bestehenden Arbeitsverhältnis haben die Arbeiter kein Vertrauen; er ist schon vor dem Kriege gemißtraut worden. Es ist eine Umgebung des Hilfsdienstgesetzes, was ich nur hier seiner Mitglieder neu gemacht werden. (Zuruf! b. d. Unabh. Soz.)

Generalmajor Gumbert: Angestrengt arbeiten müssen wir jetzt etc. Sehr richtig! Sonntag wird nur beschränkt gearbeitet, in der Hauptsache, um die Maschinen wieder inzu-

zu sehen. Beschränken werden nicht möglich. Die...
Stichtage sind durchaus nicht niedrig, aber es ist bei diesem...
System selbstverständlich, daß einzelne Arbeiter in ihrem...
Dienst zurückbleiben. Der Zeitlohn beträgt durchweg nicht unter...
1 Mark. Für die Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln...
find wir ständig bemüht. In dem Kantinenauschuß wirken die...
Arbeiter verantwortlich beim Einkauf der Lebensmittel mit. In...
der Brotversorgung will ich versuchen, eine Veränderung herbeizuführen.
Die sanitären Verhältnisse sind auch durchaus nicht so...
schlecht, wie der Vorredner meinte. Zur Verbesserung der...
Verhältnisse tun wir unser Möglichstes.

Abg. Graf (Soz.): In der Artilleriewerkstätte in Gnanu...
liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Spandau. Besonders...
schlecht ist die Lage der Arbeiterinnen in den Pulverfabriken.
Dazu kommt, daß ihnen von den Gemeinden die Familienunter...
stützung entzogen wird. Gewiß muß alles getan werden, um die...
Munitionsherstellung zu fördern, aber es darf die menschliche...
Arbeitskraft ebenso wenig überspannt werden wie die Maschinen,
sonst geht ihre Arbeitsleistung wesentlich zurück. Auf die Frage...
der Arbeiterauschüsse ist der Vertreter des Kriegsministers leider...
nicht eingegangen.

Generalmajor von Compette: Die Arbeiterauschüsse haben...
immer im guten Verhältnis mit uns gearbeitet. Nach dem Hilfs...
dienstgesetz haben wir angeordnet, daß sofort ein Drittel der Mü...
glieder nach dem Verhältniswahlsystem neu gewählt werden soll.
Auch das zweite und dritte Drittel sollen gleichzeitig neugewählt...
werden etwa in zwei Monaten, wenn das erste Drittel sich ein...
gearbeitet hat.

Abg. Kunert (Unabh. Soz.) tritt für den Antrag ein, daß...
die militärische Entlassung der zu Unrecht in das deutsche Meer...
eingestellten Ausländer umgehend beantragt werde. Die Prä...
sierung der Staatsangehörigkeit muß mit äußerster Beschleunigung...
erfolgen. Die sogenannten Staatenlosen zum Militärdienst ein...
zusetzen, ist ein Völkerverstoß. (Sehr wohlh. d. Unabh. Soz.)

Abg. Schöpslin (Soz.) kommt auf den Fall des Abg. Herzog...
vom Landtag von Reuß ältere Linie zurück, dem der...
Urkund zur Wahrnehmung seiner Rechte als Abgeordneter ver...
weigert.

wurde. Nicht einmal die Bemühungen des Kriegsministeriums...
und der betr. Bundesregierung waren imstande, den Patrioten...
kommandeur zu bewegen, den Urlaub zu verlängern. Das ist...
eine Unverschämtheit des Truppenbefehls...
habers. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.) Im Falle...
Schöpslin liegt ein Gegenstand eines bekannten Ironikers...
vor. In der 48. Kaiser-Deputation sind in der Tat viele Leute...
die 16 und 18 Monate keinen Urlaub erhalten haben. Oberst...
von Striäberg ist da sehr orientiert worden.

Kriegsminister von Stein: An der Front kommt es auf den...
einzelnen Mann an. Darüber, was die Leute an der Front zu...
tun und zu lassen haben, haben wir die Truppenkommandeure...
zu entscheiden. Das Demotivieren einer Erweiterung meiner...
Rechnungsfähigkeit ist sehr wichtig. Meine Nachfolger werden...
genug. Ergeben sich Schwierigkeiten, so entscheidet ein Rat...
gebot des Obersten Kriegsherrn. (Unruhe h. d. Soz.,...
Stuhl rechts.)

Oberst von Striäberg: Ich habe nur gesagt: es gibt keinen...
Truppenchef, wo überhaupt noch kein Urlaub erteilt ist, und dabei...
Meine ich.

Abg. Graf (Soz.): Die Arbeiter in Spandau klagen auch...
vielfach über die Behandlung. Besonders der Reiter Jäger...
über den hier schon oft Klagen vorgebracht sind, hat sich sehr...
geändert. Ob jemand von den Leuten Urlaub bekommt, hängt...
ganz von der Laune der Vorgesetzten ab; das ist unannehmbar...
zustände. Die Lohn der Werkmeister sind viel zu niedrig...
vor allem muß mit dem ganz veralteten Lohnsystem ge...
handelt werden. Die Beschwerden des Abg. Kunert über die...
sanitären Zustände in den Sanitätsbetrieben in Spandau sind...
ständig geblieben, ebenso hat er rügt, daß die Verhältnisse...
für die Arbeiter ganz unannehmbar sind. Für die Lebens...
mittel sind die Preise in den Sanitätsbetrieben durch die...
Gründungsperiode in ganz ungehöriger Weise...
in die Höhe getrieben. Kommen wirklich einmal billige...
Lebensmittel heran, so kommen sie nicht bis zu den Arbeitern...
Hierin möge der Kriegsminister Handel schaffen. (Beifall bei...
den Sozialdemokraten.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Der Kriegsminister hat von...
einem Dames-Beispiel gesprochen. Für was handelt es sich...
nicht darum, dem jeweiligen Kriegsminister neue Rechte zu...
geben, sondern

die Rechte der Volkswirtschaft zu sichern.
Der Verfassungsausschuß hat sich auf den richtigen Weg...
zu sein, und das Ansinnen des Kriegsministers kann ihm nur...
denn beifallen, auf dem Wege weiter zu gehen, d. h. die Rechte

zwischen Militärverwaltung und der Volksvertretung genau ab...
zugrenzen. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. von Trampnitz (Soz.) wendet sich gegen die Weg...
führung von Zöglingen aus russisch-polen. 40 000 Pferde seien...
dort weggenommen, so daß ein großer Teil des Alters unbesch...
bar bleiben muß.

Abg. Dr. Sohn (Norddeutsche, Unabh. Soz.) schließt sich dem...
Vorredner an, die besetzten Gebiete werden geradezu...
ausgeraubt. Das muß uns den denkbar schlechtesten Ruf...
verschaffen. (Beifall h. d. Unabh. Soz.)

Abg. Knebel (Soz.): Von einer Ausräuberung der besetzten...
Gebiete kann gar keine Rede sein. Es sind auch nicht aus rus...
sisch-polen, sondern aus allen besetzten Gebieten in Ost und West...
40 000 Pferde weggeführt worden.

Abg. Schulz (Vormberg, Dt. Fr.): Den Vorwurf der Aus...
raubung besetzter Gebiete werde ich ganz entschieden zurück...
weisen. Ich bin von einer Verwaltung so viel für die Bevölkerung getan...
worden wie von der deutschen in russisch-polen.

Abg. Dr. Müller (Meininger, Fortschritt. Sp.): Das Ansinnen...
des Kriegsministers bedauere ich ungemein. Es wird uns aber...
nicht abhaken, auf dem Wege des Rechts weiter zu gehen.

Abg. Dr. Sohn (Norddeutsche, Unabh. Soz.): Die Verwaltung...
in den besetzten Gebieten wird nicht im Interesse der Bevölkerung...
geführt, sondern es ist ein Raubsystem. (Präsident Doktor...
Kunert rügt den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.)...
Auch, aus einer Broschüre eines deutschen Generalstabsoffiziers...
aus dem Jahre 1888 geht hervor, daß man in besetzten Gebieten...
ganz barbarisch vorgehen müsse. (Redner verliest die betreffenden...
Sätze.)

Kriegsminister von Stein: Diese anonyme Broschüre kann...
doch höchstens die Meinung des Verfassers ausdrücken, nicht die...
einer Verwaltung. Der Verfasser will aber nur zeigen, wie sich...
die Kriege weiter entwickeln werden, und kommt zu dem Schluß...
ob uns das nicht vielleicht näher führt zu dem Zustand eines...
ewigen Friedens. (Große Heiterkeit.)

Abg. Knebel (Soz.): In erster Linie steht uns das deutsche...
Meer und die deutsche Heimat. Das Sammeln darüber, daß...
Barracks aus Polen nach Deutschland geführt seien, macht sich...
sehr gut im Munde eines Volksvertreters, der gar nicht genug...
über die Lebensmittel in Deutschland klagt. (Sehr gut...
rechts.) Dem Kriegsminister sind wir dankbar für sein man...
nantes Auftreten. Man kann auch wohl sagen, ob die Armee...
nicht mehr für den Reichstag getan hat, als dieser für die Armee...
(Große Unruhe. Stuhl rechts.)

Abg. Knebel (Soz.): Als Mitglied der Verwaltung von...
Litauen muß ich die Äußerungen des Abg. Dr. Sohn entsetzt...
zurückweisen. Wir lassen uns von dem Grundsatz leiten: In...
einer Linie sorgen wir für die Armee, in zweiter Linie für die...
Heimat, in dritter Linie für die Interessen des Landes.

Abg. Schulz (Vormberg, Dt. Fr.): Droß der Lebensmittel...
knappheit in Deutschland sind sogar noch Lebensmittel nach Wor...
schau und anderen Städten Polens abgehoben worden.

Abg. Dr. Müller (Meininger, Fortschritt. Sp.) wendet sich...
gegen die Ausführungen des Abg. Knebel. Der Kriegsminister...
habe gar kein Recht, seine Beschlüsse dem Reichstag vor...
zulegen, ja anzuerkennen. (Beifall links u. i. Str.)

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Das Ansinnen des Kriegs...
ministers war geeignet, zu trennen, nicht zusammenzuführen...
Dem Abg. Knebel erwidere ich, daß man Armee und Reichstag...
nicht in Gegensatz bringen darf, das ist am allerwichtigsten ange...
bracht in der gegenwärtigen Zeit. Das Auftreten des Abgeord...
neten Sohn ist zu bedauern, es gibt eben leider bei uns Leute...
die etwas darin haben, das eigene Vaterland herunterzureißen...
und das Ausland zu loben. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Soz.): Der Kriegsminister hat sehr...
wohl das Recht, seine persönliche Auffassung zu sagen, auch wenn...
ein Bundesratsmitglied noch nicht vorliegt.

Abg. Dr. Sohn (Norddeutsche, Unabh. Soz.): Der englische...
Anschlagskrieg ist von den Militärspezialisten ja immer...
hergehoben worden. (Zuruf: Gegenwärtig treffen wir eben unsere...
Gegenwärtigkeit.) Am Ende des Weltkriegs mit Aufrichtigkeit...
(Präsident Dr. Kautzki erteilt dem Redner für diesen Ausdruck...
einen Ordnungsruf.) Ich habe meine Politik immer so ein...
gehalten, daß wir in diesen Krieg nicht durch deutsche Schuld hinein...
geraten wären. (Große Unruhe. Präsident Dr. Kautzki rügt...
den Redner zur Ordnung.)

Abg. Graf Westarp (Soz.): Durch den vom Kriegsminister ange...
legten Ton werden unsere Geschäfte nicht gefördert. Freilich...
erwidert der Reichstag nicht ohne, aber ebensoviele ein...
Bundesratsmitglied. Die Vertreter der Militär- und Marine...
verwaltung waren zu den Ausstellungen geladen, aber leider...
nicht erschienen. Auch gegen die Beschlüsse von Kommissionen haben...
sich früher Meinungen geäußert. Stellen hätte gegeben...
und schon bevor der Bundesrat Stellung genommen hat. Es...
kann aber auf den Ton an, und die Äußerungen des

Kriegsministers waren nicht geeignet, zu einer Einigung zwischen...
Regierung und Reichstag beizutragen. (Lebhafte Zustimmung.)...
Wir haben ein Recht darauf, so behandelt zu werden, daß wir...
uns nicht verlezt fühlen. Wir werden die Weiterentwicklung ab...
warten. Ist es aber eine richtige Behandlung gegenüber diesem...
baterländischen Reichstag, daß bei der ersten Verbilligung vom Bundesrats...
titel mit aller Schöffheit ein solches Verbilligt vom Bundesrats...
titel kommt, die Herren recht tun gerade so, als ob die gegen...
wärtige formelle Behandlung durch das Militärkabinet ein Dogma...
sei. Dabei war die formelle Behandlung bis zum Jahre 1888...
eine andre. Nur weil zufällig ein junger Kriegsminister an diese...
Stelle kam und der damals allgewaltige Albedill unter einem so...
jungen Manne nicht stehen wollte, wurde das Verhältnis zwischen...
Militärkabinet und Kriegsministerium geändert. Aber auch vorher...
schon hatten beständige Reibungen zwischen diesen Stellen...
stattgefunden. Demgegenüber wollen wir klare Rechtsverhältnisse...
schaffen, nicht etwa die Nachbegriffe des Kriegs...
ministers erweitern. Wir wollen einen Mann haben, der dem...
Reichstag gegenüber die Verantwortung hat. Darauf kommt es...
uns an und die weitere Entwicklung wollen wir ruhig ab...
warten. (Lebhafte Beifall links u. i. Str.)

Abg. Graf Westarp (Soz.): Der Abgeordnete Grüber hat...
von Treuhertzigkeit gesprochen, mit der seine Freunde in all diesen...
Dingen bemüht gewesen wären, ein Zusammenarbeiten herbeizu...
führen. Uns gegenüber ist von einem solchen Zusammen...
arbeiten nicht die Rede gewesen. Ich mache Ihnen daraus keinen...
Vorwurf, sondern stelle das nur fest. Im übrigen hätten manche...
Schwierigkeiten im Beschaffungsausschuß und diese Debatten...
wohl vermieden werden können, wenn der Reichszangler (lebh...
haft links) von vornherein eine bestimmte Stellung zu den...
Frage eingenommen hätte. (Sehr richtig! rechts.)

Kriegsminister von Stein: Eine Einladung an die Militär-...
und Marinebehörden zu den Beratungen des Verfassungsaus...
schusses ist nicht ergangen. Im übrigen habe ich vorhin erwidert...
auf die Ausführungen des Abgeordneten Schöpslin und habe ihm...
eingestanden, daß ich ändern militärischen Gewalten gegen...
über niemals in Verlegenheit kommen könnte, da ich schließlich...
immer eine Stelle hätte, auf die ich mich berufen könnte. Einen...
Gegenatz im Zusammenarbeiten zu konstruieren, habe ich nicht...
beabsichtigt.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Äußerung des Grafen...
Westarp gegenüber dem Reichszangler steht im Gegensatz zu dem...
was er selbst vorher ausgeführt hat, daß das, was ich namens...
des Reichszanglers bei Beginn der Beratung in der ersten Sitzung...
des Verfassungsausschusses dargelegt habe, korrekt und ver...
fassungsmäßig gewesen ist. (Sehr gut! links.) Ich glaube...
in dieser Zeit, die Deutschland durchzumachen hat, kann es nicht...
die Aufgabe der Reichsleitung sein, Reibungen, die sich heraus...
zubilden drohen, zu vertiefen, sondern es ist ihre Aufgabe, diese...
Reibungen zu vermeiden und auszugleichen. (Sehr...
richtig! links) und dem vorzubeugen, soweit es geht. Was des...
Vorbeugen anlangt, so war die Reichsleitung von den Anträgen...
der drei Parteien über die Kommandogewalt vorher nicht benach...
richtigt. Zu meiner großen Freude kann ich feststellen, daß heute...
vormittag im Ausschuss erklärt worden ist, daß niemand daran...
denkt, das Verhältnis zwischen Kaiser und Offizierkorps angus...
taft. Ich habe weiter gehört, daß die Beschlüsse der Kommission...
noch keineswegs der Weisheit letzter Schluß darstellen sollen...
sondern daß die Herren sich noch einmal überlegen wollen, was...
in diesen Dingen zu tun ist und was nicht getan werden kann...
Nach alledem glaube ich doch, daß die Haltung des Reichszanglers...
die ich in seiner Vertretung eingenommen habe, auch praktisch...
durchaus gerechtfertigt war.

Abg. Grüber (Soz.): Meine Worte über unsre Treuhertzig...
keit hat Graf Westarp mißverstanden. Ich habe hervorheben...
wollen, daß wir nun schon drei Kriegsjahre hindurch treuhertzig...
mit der Regierung zusammen alles das zu erreichen versucht...
haben, was für das Vaterland notwendig und gut war. An eine...
Treuhertzigkeit gegenüber der konjunktiven Partei habe ich nicht...
gedacht. Wir haben der konjunktiven Partei niemals Treue ge...
schworen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Als Vorsitzender des Verfassung...
ausschusses fühle ich mich verpflichtet, gegenüber einer Äuße...
rung des Kriegsministers festzustellen, daß von dem Vertreter...
des Reichsrats des Innern konstatiert worden ist, daß die Ein...
ladungen an das Kriegsministerium und die Marineverwaltung...
rechtzeitig ergangen sind. Im übrigen hat die Debatte min...
destens das eine gezeigt, daß Graf Westarp wiederum will...
kommene Gelegenheiten gegeben worden ist, an bestimmter Stell...
des Reichszanglers warm zu empfehlen. (Gr. Heiter! u. Sehr gut!...
links.)

Die Ausgaben des Militärkabinet werden bewilligt, es folgen...
die Einnahmen.

Abg. Graw (Soz.) bringt Beschwerden von kleinen länd...
lichen Besitzern vor, denen aus dem Pferdebesitz in Potsdam der...
Winter hindurch Pferde überlassen waren und dann im Früh...
jahr...
Wie Sie sehen. — Dort ist aber wohl nicht viel toll!
„Sie irren, Herr Doktor, wenn Sie meinen, daß man dort...
schlechtes Getränk findet; in der „Sportbarne“ wird...
mehr und besserer Champagner getrunken, als in vielen...
eleganten Gasthöfen von Paris. Als der alte Collier, der...
Kocher war, sich das Wein brach und nicht mehr zu Pferde...
sitzen konnte, etablierte er diese Kneipe, und jeder meinte...
daß es nur kurze Zeit währen könne. Denn wie hätte man...
voraussetzen sollen, daß alles Stallvolk aus Chantilly, Che...
mant, Courteuil und Saint-Leonard bis hierher käme, da...
diese Leute Feinde des Fußgehens sind? Trotzdem kamen...
sie, und die Schenke blieb offen. Der Sohn Colliers ist...
Hufschmid. Am frühen Morgen begibt er sich, mit seinem...
Lederfackel auf dem Rücken, in die Kneipe, um die Hufe...
der Tiere nachzusehen und mit den Stallknechten zu plaudern...
und sie über die Chancen der Favorits auszufragen. Er...
verkauft dann die Stallgeheimnisse an Wettläufer und...
Bootmachers, und dadurch ist das kleine Wirtschaftshaus der...
Sammelplatz des Rennsports auf dem Lande geworden...
Jeder Stallknecht, der etwas über die Ausichten und Ver...
luste seines Stalles ausplaudern will, darf sicher sein, daß...
er in der „Sportbarne“ gratis mit Champagner traktiert...
wird. Die Colliers haben eine vollständige Dampfbrot für...
Paris eingerichtet, und als Rennfahrer können Sie oft die...
Lauben von seinem Schlag abstrachen sehen.“

Das war interessant, und Susceci wollte nur einmal...
der Reingilde halber dort verbleiben. Nur einmal —!
Aber bald machten die Kinder die Wahrnehmung, daß...
Erzieher morgens einen Duff von reinem Wein, vormit...
tags einen solchen von Wacholder und nachmittags ein Ge...
wärtig verschiedener Gerüche ausströmte, und eines Tages...
gemachten sie sogar, daß er eine starke Reue an der Schenke...
hatte.

Als Frau Kanjon das erfuhr, begab sie sich zu dem...
Kocher, um ihm ihr Leid zu klagen.

„Sie müßten energisch auftreten. — Wenn das aber...
eine Frau? Ein Unglück! — daß Sie keinen Mann...
haben!“

Das war interessant, und Susceci wollte nur einmal...
der Reingilde halber dort verbleiben. Nur einmal —!
Aber bald machten die Kinder die Wahrnehmung, daß...
Erzieher morgens einen Duff von reinem Wein, vormit...
tags einen solchen von Wacholder und nachmittags ein Ge...
wärtig verschiedener Gerüche ausströmte, und eines Tages...
gemachten sie sogar, daß er eine starke Reue an der Schenke...
hatte.

Als Frau Kanjon das erfuhr, begab sie sich zu dem...
Kocher, um ihm ihr Leid zu klagen.

„Sie müßten energisch auftreten. — Wenn das aber...
eine Frau? Ein Unglück! — daß Sie keinen Mann...
haben!“

Das war interessant, und Susceci wollte nur einmal...
der Reingilde halber dort verbleiben. Nur einmal —!
Aber bald machten die Kinder die Wahrnehmung, daß...
Erzieher morgens einen Duff von reinem Wein, vormit...
tags einen solchen von Wacholder und nachmittags ein Ge...
wärtig verschiedener Gerüche ausströmte, und eines Tages...
gemachten sie sogar, daß er eine starke Reue an der Schenke...
hatte.

Als Frau Kanjon das erfuhr, begab sie sich zu dem...
Kocher, um ihm ihr Leid zu klagen.

„Sie müßten energisch auftreten. — Wenn das aber...
eine Frau? Ein Unglück! — daß Sie keinen Mann...
haben!“

Das war interessant, und Susceci wollte nur einmal...
der Reingilde halber dort verbleiben. Nur einmal —!
Aber bald machten die Kinder die Wahrnehmung, daß...
Erzieher morgens einen Duff von reinem Wein, vormit...
tags einen solchen von Wacholder und nachmittags ein Ge...
wärtig verschiedener Gerüche ausströmte, und eines Tages...
gemachten sie sogar, daß er eine starke Reue an der Schenke...
hatte.

Als Frau Kanjon das erfuhr, begab sie sich zu dem...
Kocher, um ihm ihr Leid zu klagen.

„Sie müßten energisch auftreten. — Wenn das aber...
eine Frau? Ein Unglück! — daß Sie keinen Mann...
haben!“

Das war interessant, und Susceci wollte nur einmal...
der Reingilde halber dort verbleiben. Nur einmal —!
Aber bald machten die Kinder die Wahrnehmung, daß...
Erzieher morgens einen Duff von reinem Wein, vormit...
tags einen solchen von Wacholder und nachmittags ein Ge...
wärtig verschiedener Gerüche ausströmte, und eines Tages...
gemachten sie sogar, daß er eine starke Reue an der Schenke...
hatte.

Vergeltung.

Novellen von Hector Malot.

(17. Fortsetzung.)

Als Helene der Schenke gekommen war, aus Content...
und Frau Kanjon ein Paar zu machen, hatte er sich seiner...
übrigens Bedenken bei der Wahl eines Erziehers ent...
schlossen. Der Frau Kanjon einmal wieder verheiratet, so...
verlor die Rolle dieses Erziehers sehr an Bedeutung, und...
konnte bemerken, daß auch seine, des Notars, Verantwort...
lichkeit.

Stieberheit hatte er aber jetzt an einen alten Edel...
kennenden, namens Susceci, geholt, der nach glänzend...
obgelegenen Universitätsstudien in die Journalistik einge...
treten war, jedoch eine überaus merkwürdige Lebensweise führte...
Diesen fand er eines Tages in dem Pariser Café zum Spiel...
platz ein.

Als Helene dort eintrat, sah Susceci vor sich eine...
Alte.

„Warum die Zeit zu töten.“ sagte er.

„Schon das Spiel selbst würde der Natur mit einem...
Berühmten heraus, und Susceci nahm ihn mit Stutzen an...
„Wenn ich es austräte?“ fragte er.

„Kannst du, wenn du willst.“

„In diesem Augenblick?“

Er brachte dabei auf seinen Schenken, irgend...
gebenen An, dessen Zweck die anstehenden Kammer...
fassen liegen.

„Ich kann dir das nötige Geld verschaffen, nur müßte...
Du mir etwas sagen, ob Du dich für dieses Spiel, gewisse...
Verpflichtungen zu übernehmen?“

Bestand, daß die Bestimmungen des Notars begründete...
waren. Da das von Susceci vorgezeichnete Programm strenge...
eingehalten wurde, so hatte Susceci sechs Stunden täglich...
für sich. Die, unterteilt, mit kurzen, mageren Beinen und...
schmalen Armen, war er ein abgelegter Feind aller Körper...
übungen, und gleich nach seiner Ankunft hatte er Frau Kan...
jon um die Vergünstigung gebeten, die körperlichen Uebun...
gen seiner Zöglinge nicht überlassen zu müssen. Sobald...
er nun frei geworden, verstand er und fehrte erst zurück...
wenn keine Unterrichtsstunde begann, niemals früher, zu...
mahl sogar später.

Wohin ging er denn da, so rasch entschwindend, als es...
ihm keine kurzen Beine gestattet, mit in die Luft er...
hebener Nase und von Zeit zu Zeit mit einem kurzen Ruck...
eine Brille zurechtstreichend, die herabguleitete Drohne?

Wohin weit vom Schloß am Eingang des Dorfes lag...
eine Schenke, deren Schloß die Aufschrift „Sportbarne“...
trug.

Als er zum erstenmal an dieser Schenke, deren Fenster...
fensterlich verhängt waren, vorüberstrich, sagte er sich, daß...
sie für ihn sehr schlecht gelegen sei. Jedoch hatte er seinen...
Bog zurückgelegt, das Versprechen, welches er Helene gegeben...
und an dem er jetzt festhalten wollte, war noch zu frisch in...
seinem Gedächtnis; er wollte das Spiel nicht brechen. Das...
wachte man von ihm im Schlosse denken und was würden...
die Dienenden sagen, wenn man ihn in eine Dorfchenke...
einziehen läßt?

Und wiegen Tage hindurch hielt er sich tapfer, ob...
wohl seine Reingilde durch das, was er im Vorübergehen...
schon, gewaltig gereizt wurde. Im Morgen schon das Haus...
verlassen, aufzugeben zu sein; doch um so heftiger ging...
es demselben am Nachmittag zu; denn gingen aus und ein...
und gingen sich ungeduldet: kurze Beine, stark gebogener...
Oberkörper, knifflige Arme. Es gab Barthes unter ihnen...
die dem Körper noch jung, den Köpfen noch aber schon...
Männer waren.

Er fragte den ihm gegenüberliegenden Diener.

„Wer? Der Herr Kolter war noch nicht bei Collier?“

fragte der Mann.

(Fortsetzung folgt.)

...die die Arbeiter von der Militärverwaltung die von dieser zum Selbstkostenpreis eingekauften Lebensmittel zu Marktpreisen verkauft würden. Nicht nur in Spandau, sondern in der ganzen Schwerindustrie komme diese Gundersfüttererei vor, die die Kraft der Arbeiter und des Vaterlandes schädige. (Bravo! b. d. Unabh. Soz.) Ein Vertreter des Kriegsministeriums erwidert, daß es sich bei den vom Redner angeführten Kreisen für Speck und teure eingekauften Auslandspeck gehandelt habe. Der Rest des Militärstatuts wird bewilligt.

Beim Etat des Reichsfinanzamts führt Abg. Bogtherr (Unabh. Soz.) Beschwerde darüber, daß die Reichsregierung einen Druck auf die Berliner Konsumgenossenschaft zur Zeichnung von Kriegsanleihe ausgeübt habe. Schatzsekretär Graf Noebern erklärt sich bereit, den Fall zu prüfen. Sollte er so liegen, so könne er das nicht billigen. Das könne aber nichts daran ändern, daß die Kriegsanleihe auf der freiwilligen Mitarbeit des gesamten deutschen Volkes beruhe.

Abg. Bogtherr (Unabh. Soz.): Bei den Soldaten sind ungläubliche Druckmittel angewendet worden, um Zeichnungen zur Kriegsanleihe zu erlangen. (Sehr wahr! b. d. Unabh. Soz.) Schatzsekretär Graf Noebern: Auch beim Heere haben zahlreiche Zeichnungen freiwillig und aus Patriotismus stattgefunden. Der Etat wird genehmigt, eine Reihe weiterer Etats werden debattelos angenommen.

Beim Postetat bringt Abg. Zubeil (Unabh. Soz.) zur Sprache, daß den bei der Post beschäftigten Kriegerfrauen die Teuerungszulage entzogen ist. Er beantragt, ihnen die Teuerungszulage zu gewähren. Auch seine in der zweiten Lesung gemachten Angaben über die niedrigen Tagelöhne der Ausheifer müsse er aufrechterhalten. Unterstaatssekretär im Reichspostamt Oranzow: Die Kriegerfrauen werden hinsichtlich der Teuerungszulage bei der Post nicht anders behandelt wie bei den anderen Reichsbehörden. Der Antrag Zubeil wird abgelehnt, der Postetat genehmigt.

Beim Etat der Reichsbahn wendet sich Abg. Siebenbürger (Unabh. Soz.) dagegen, daß die Eisenbahnen in dieser Zeit den Achtstundentag verlangen.

Abg. Jäger (Unabh. Soz.) betont, daß die Eisenbahnen die Verlängerung der Arbeitszeit nicht sofort fordern, sondern für später als Kompensation für die Ueberanstrengung, die ihnen jetzt zugemutet wird. Der Etat wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Etats.

Die 21. monatliche Hausammlung beginnt am Sonntag den 20. Mai 1917.
Einzahlungen können an unserer Kasse, Kaiserstraße 64, oder auf unser Postfach-Konto Berlin NW 7 Nr. 22345 erfolgen.

Es folgt das Statutgesetz.
Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Ich habe im Namen meiner Fraktion folgende

Erklärung
abgegeben:
Der ordentliche Reichsetat für 1917 trägt in noch höherem Grade wie der für das Jahr 1916 das Gepräge der ungerechten und einseitigen Belastung der wirtschaftlich schwachen Volkskreise. Von den 1250 Millionen Mark neuer Steuererhebungen, die er vorsieht, entfallen mehr als zwei Drittel auf die Besteuerung des Verkehrs und der Stoffe. Dadurch erfährt der Lebensbedarf der breiten Schichten unseres Volkes, die ohnehin unter der Kriegsteuerung aufs schwerste leiden, eine weitere schwere Belastung. Die Kriegsteuern von 1916 und 1917 würden den Minderbemittelten und Besitzlosen eine alljährlich wiederkehrende Abgabenlast von 1½ Milliarden Mark und schonen den Besitz gegen jede dauernde Verpflichtung gegenüber dem Reiche. Diese Steuergesetzgebung nimmt keinerlei Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Schichten unseres Volkes und auf die großen Opfer und Entbehrungen, die die Notleidenden zu ertragen haben. Sie stimmt nicht überein mit der oft verkündeten Opferbereitschaft der Besitzenden, sie dient weder der notwendigen sozialen Pflege der

Volkskräfte, noch der ebenso bringlichen Stärkung der moralischen Kräfte der ganzen Volksgemeinschaft. Sie ist vielmehr lediglich gelehrt von dem Bestreben, die Interessen der kleinen Schicht der Besitzenden denen der breiten unbemittelten Massen voranzustellen.

Von denselben das wahre Volkswohl verkennenden Auffassungen wird die Ernährungspolitik der Regierung beeinflusst in der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes und der Benutz, und in der ägerrden Haltung der Regierung zu den Fragen der innern politischen Reformen gibt sich ein Mangel an Vertrauen zum eignen Volke kund, für den es angesichts der beispiellosen Leistungen des gesamten deutschen Volkes in diesem schweren Kampf um seine Selbsterhaltung nicht den Schein einer Rechtfertigung mehr gibt. Den Zusagen und Versprechungen, die auf diesem Gebiet gegeben wurden, sind entsprechende Taten noch immer nicht gefolgt.

Die sozialdemokratische Fraktion gibt ihrem Protest gegen diese von der Mehrheit des Reichstags gebilligte Politik der Regierung dadurch Ausdruck, daß sie den Etat ablehnt.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Meine Freunde lehnen ihren ganzen Grundstimmung nach ebenfalls den Etat ab. Das Statutgesetz wird angenommen, ebenso der Etat in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Die Resolutionen der Kommissionen werden angenommen, der Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Unabh. Sozialisten abgelehnt.

Der Ausschuss über Beamtenfragen hat einen Gesetzentwurf vorgeschlagen, der bestimmte Aufbesserungen verschiedener Beamtenkategorien vorsieht. Dieser Gesetzentwurf wird debattelos und einstimmig in allen drei Lesungen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus bis zum Donnerstag den 5. Juli, nachmittags 2 Uhr, mit der Ermächtigung an den Präsidenten, die Tagesordnung festzustellen. Präsident Dr. Kaempf schließt die Sitzung mit der Hoffnung, daß die Abgeordneten sich am 5. Juli unter glücklichen Verhältnissen wiedersehen werden. Schluß 7½ Uhr.

Arbeitsmarkt
Zur Beschäftigung von Arbeiter- und Personalgesuchen aller Art ist die „Volksstimme“ hervorragend geeignet, weil sie in den Kreisen der wertvollen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

Tüchtiger Gärtner
für Privatgarten sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B 4662 an die Expedition der „Volksstimme“.

Tüchtige Klempner
für Banarbeit stellt sofort ein **Martin Joost**
Gr. Diederichstr. 231.

Zubeh. junges Mädchen
zum baldigen Eintritt gesucht nach dem Lande. Gute Behandlung. Offert L. 4605 a. d. Exp. d. Zig.

Enger Wickelmacherin
für harte Lage oder die mit wollen kann für ganzen Tag. Keine Neuskraft. Umfassung Nr. 64.

Jung. Mädchen, auch schulfreie Konfirmandin, zur Vormittags-Aufwartung für zwei Personen gesucht Kaiserstr. 47, II. r.

Anlegerin gesucht.
Freise & Fuhrmann
Bau- u. Steinhandlung
Kaiserstraße 55. 2065

Frauen zum Gärtner
(Heimarbeit) gesucht
Paul Giebert, Expeditions-Geschäft
Willes Str. 32/35. 4451

Energischer Vorarbeiter
für unsere Schmiede
zur Herstellung von Feederleitungen gesucht.
G. Bartels Söhne (Inh. Franz Bartels)
Maschinenfabrik und Eisengießerei, Oschersleben (Bode).

Böttcher
stellt sofort ein bei dauernder Beschäftigung
Karl Kühne, Königl. Hoflieferant, Calbe a. d. S.
Sauerkohlfabrik und Gurkeneinlegerei.

Maurer, Zimmerer und Tischler
4582
gefucht. Möchte Auskunft über Heilversüftung, Lohn- und Arbeitsbedingungen erteilt der Arbeitsnachweis für das Baugewerbe, Königsberg i. Pr., Klappertwiese 3.

Anton Funke
Breitweg 95 — Gegründet 1879
In eigener Werkstatt angefertigte **Damen- und Kinder-Hüte**
in grösster Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Sudenburg
Theodor Kraft
Halberstädter Straße 37
Herren- und Knabengarderobe
Herrenartikel
Filzhüte, Mützen
Herren-Strohhüte
Knaben-Strohhüte
Herren-Wäsche
Krawatten
Schirme
Stöcke
neuer Art in großer Auswahl.

Früh Ei
Angeboten! 7 Gemüsesuppe!
Nur solange Vorrat!
Bentel 15, 20 Stück 2.90
Alfred Beckmann
Auf dem Königshof 4528

Konsumverein Barleben
E. G. m. b. H., zu Barleben.
Die für Sonntag den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr, angekündigte Generalversammlung findet nicht statt.
Wir berufen dagegen die

Ordentl. Generalversammlung
zu Sonntag den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im Gewerkschaftshaus ein.
Tagesordnung: 1. Wenderung des § 1 des Statuts. — 2. Halbjährlicher Geschäftsbericht. — 3. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet Der Aufsichtsrat.
F. W. Otto Köppe, Vorsitzender.

Parey.
Sonntag, 20. Mai, nachmittags 2 Uhr
Öffentl. Versammlung
im Lokal „Deutscher Kaiser“.
Tagesordnung:
Die Volksernährung im Kriege.
Referent: Gewerkschaftssekretär **A. Hille** (Magdeburg).
Alle Männer und Frauen von Parey und Umgegend sind eingeladen.

Wernigerode
Am Sonntag den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr,
im „Volksgarten“
Öffentl. Frauen-Versammlung
Tagesordnung:
Die Frauen im Kriege.
Referentin: Frau **Vollmann**.
Freie Aussprache.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg
Die **Ordentliche Generalversammlung**
des 1. Quartals tagt Sonnabend, 19. Mai, abends 8½ Uhr, in der „Reichshalle“.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- u. Kassenbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Verschiedenes.
Niemand sollte hier fehlen, gilt es doch auch, zu einer weiteren Erhöhung unserer Teuerungszulage Stellung zu nehmen.
Die Verwaltung.

Zigaretten in allen Preislagen verkaufen wir während des Krieges
zu Fabrikpreisen **Abgabestelle**
an Private 169 **nur im Torweg**
Bonitas Zigaretten-Fabrik — **Große Münzstraße 18**
Magdeburg.

Hochelabfall und Stumpfen
von ausgekämmtem Franzhaar, — alte Köpfe und Haararbeiten —
Männer schnitthaar
kauft zu höchsten Tagespreisen
E. Liebonow, Magdeburg, Sternstr. 29.

Für Schrebergärtner
Der Küchen- und Blumengarten
von **Henriette Davidis**
Praktische Anleitung zur möglichst vorteilhaften Kultur der bekanntesten Gewächse für Küche und Keller
Nach Monaten geordnet
Preis 2 Mark
Vorläufig in der
Buchhandlung **Volksstimme** Gr. Münzstraße 3.

Elegante Herren- und Jünglings-Garderobe
Grad-, Gehrod- und Smoking-Anzüge
P. Frühmann
Breitweg 87, 1 Treppe gegenüber Brauereischiff.

Möbeltransporte
mittels gepolsterter Verladungsmittelwagen aller Größen übernimmt billig
Ernst Funke, M. Budkau, Dreieckstraße 2/5. Tel. 4400

Zahn-Praxis
A. Sungatowski
Himmelreichstraße 6/8.
Künstliche Zähne u. Gebisse, Stützjähne, Zahnkronen jedes Systems.
Schmerzmittel und Erhaltung der empfindlichen Zähne.
Anschließen, Plombieren und Reinigung der Zähne wird auf das sorgfältigste ausgeführt.
Zugelassen zur Krankenkassen-Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Die Kunst
sich bei diesen teuren Zeiten rein und preiswert zu kleiden, wird Ihnen mitgeteilt, wenn Sie
elegante Herren-Garderoben
im Spezial-Etagengeschäft kaufen.
Großes Lager von roten Jacketts, Gehrod-, Satteln-, Grad- und Smoking-Anzügen, Frühjahrs- u. Sommer-Überzieher.
Für Straße und Gesellschaften
Gerechtleidung leichtwie!
Friedrich Paul's
Spezial-Etagengeschäft für feine Herrenkleidung
56 Breitweg 56
4484 1 Treppe gegenüber Markt.

PFINGSTEN

Moderne Herren-Anzüge
 Mark 25.00 bis 95.00

Sehr schöne Jünglings-Anzüge
 Mark 20.00 bis 60.00

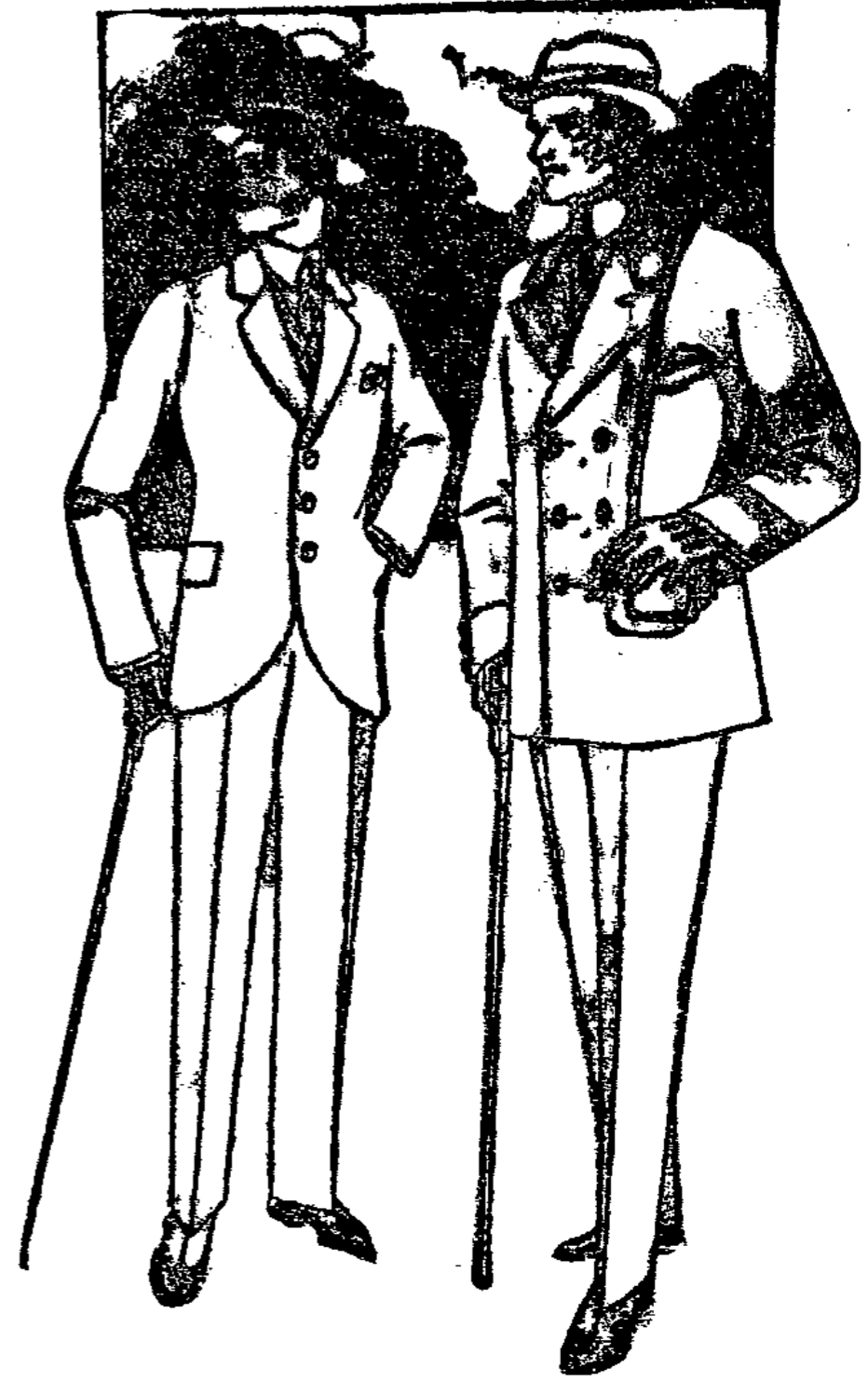
Kleidsame und geschmackvolle Knaben-Anzüge
 Mark 15.00 bis 35.00

Elegante Sport-Paletots
 Mark 50.00 bis 75.00

Wasserdichte Wetter-Mäntel
 Mark 17.50 bis 35.00

Vornehme Beinkleider
 Mark 15.00 bis 30.00

**Hüte — Mützen — Schirme — Stöcke
 Westen — Rucksäcke — Hosenträger**



285

Ehrenfried Finke

125 Magdeburg 126
 Breiweg

Achten Sie bitte auf Firma und Hausnummer

Ueberzeugung

muß man sich schaffen!
 Ueberzeugung davon, wo man jetzt große Auswahlen an-
 treffen und preiswert kaufen kann.
 Ich sehe es gern, wenn man zur Aufklärung meinem Geschäft
 einen Besuch abstattet. Denn in dem Gefühl eines in der
 gegenwärtigen Zeit vorzüglich eingerichteten Geschäfts-
 hauses für fertige Herren- und Knaben-Kleidung weise ich,
 dass diese Aufklärung nur dazu beiträgt, mich zu empfehlen.

ZENTRALTHEATER
 TEL. 1778 - DR. ANTON-LÜGSEN TEL. 1778

Sonnabend 7 1/4 Uhr
 Zum 1. Male!

Die schöne Unbekannte.

Sonntag:
2 Aufführungen

Billige Romane
 russischer Schriftsteller
 Marina Gorki — Tolstoi — Tschekhoff

solange Vorrat
 jeder Band 60 Pf. und 1 Mark

Buchhandlg. Volksstimme

Wilhelm-Theater.
 Sonntag, 20. Mai, nachmittags
 Die Großherzogin von Gerostein
 Abends
 Der Graf von Eurenburg
 Montag, 21. Mai, um 1. Uhr
Polenblut
 große Operette in 3 Akten von
 Oscar Rebbal
 Dienstag, den 22. Mai
Gold gab ich für Eisen.

Viktoria-Theater.
 Sonnabend, 19. Mai, um 8 Uhr
 Im weißen Rössl.
 Sonntag, 20. Mai, um 4 Uhr
Heimat.
 Montag 8 Uhr
Könige.

Passende Gelegenheits-Geschenke

Schirme
 Stöcke
 Damentaschen
 Geldbörsen

Ein Festen zurückgewandt
Damen-Taschen
 spottbillig 4403

Schirmfabrik Fichtner
 Breiweg, gegenüber „Magdeb. Ztg.“

Olympia-Theater.
 Als Besuch, Wilmbergstr. 4
 8 1/2 Uhr
Homunkulus
 1. Teil — 4 Akte. 200
 Sonntag in 6 Aufführungen.

Haar
 Mod. Binsen
 Kleiner Möbelbau

Teppiche
 in feinsten Farben u. Stoffen
 in feinsten Farben u. Stoffen
 in feinsten Farben u. Stoffen
 in feinsten Farben u. Stoffen

Sieverling
 Fabrikstraße 17.

U. Unterrichts
 Uhren
 Schwestern

Schwestern
 E. Liebenow
 Ein Schiller Meister
Wichtig
 für ...

Stephanschallen
 Täglich abends 7 Uhr
 Sonntag ab 3 Uhr nach-
 mittags

Original Leipziger
Weber-Sänger
 Der Zeit entsprechende,
 streng legitime Beiträge.

Katholik
 Theater
 — Großer Saal —
 Sonntag, den 21. Mai
 Große Sonntags 7 1/2 Uhr
 Zum ersten Mal!
Am Braten vor dem Tode
 Schicksal mit Gesang
Stefanunde Jaghott
 Magdeburger Festspiele
 und das neue
 Spezialitäten-Programm.

Kammer-Lichtspiele
 Täglich 4, 5 1/2, 7 und 8 1/2 Uhr
 der große „Widder“-Gitarre

Graf Dohna und seine „Möwe“
 Französische Granaten
 auf St.-Quentin

Panorama-Lichtspielhaus
Hella Moja
Der Weg der Tränen

Tombild-Theater und Weiße Wand
 Treumann-Larsen
Die Geschiedene